

Der Barth Bericht

Hopfen

1999/2000



Joh. Barth & Sohn

Nürnberg



Inhalt

Vorwort	3
Politische Lage	
Wirtschaftliche Lage	
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland)	4
Weltbierzeugung 1998/1999	5
Ausstossentwicklung	
Marktbetrachtung	6
Hopfenanbauflächen und Ernten 1998/1999	7
Alphasäurenerzeugung	
Alphasäurenbilanz	8

Länderberichte Ernte 1999/Europäische Union

Europäische Union	9
Umrechnungstabelle	
Währungstabelle	9
Deutschland	10
England	14
Frankreich	15
Spanien	15
Belgien	16
Österreich	16
Portugal	16

Länderberichte Ernte 1999/Restliches Europa

Tschechische Republik	17
Polen	17
Slowenien	18
Slowakische Republik	18
Jugoslawien	18

Bulgarien	19
Rumänien	19
Türkei	19
Schweiz	19
Russland	19
Ungarn	19
Ukraine	19

Länderberichte Ernte 1999/Amerika

USA	20
-----	----

Länderberichte Ernte 1999/Asien

China	23
Japan	24

Länderberichte Ernte 2000/Australien/Ozeanien

Neuseeland	24
Australien	25

Länderberichte Ernte 2000/Amerika

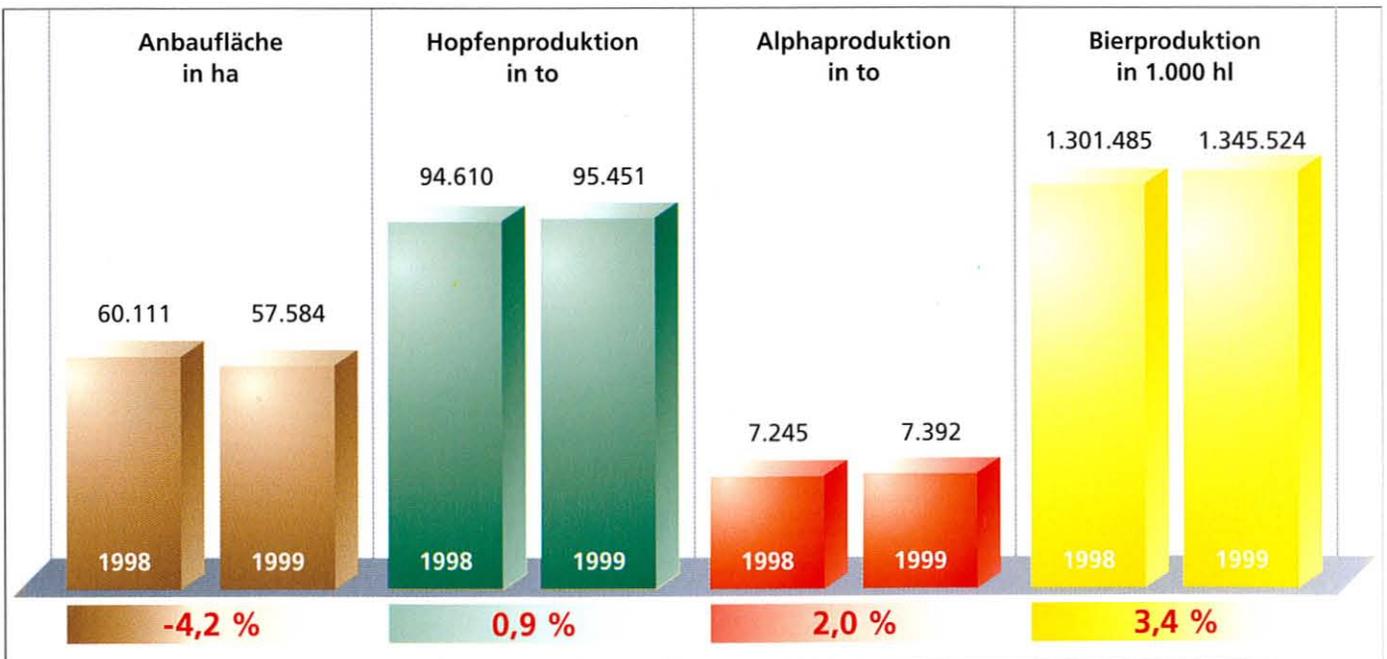
Argentinien	25
-------------	----

Länderberichte Ernte 2000/Afrika

Südafrika	26
-----------	----

Pflanzenstand 2000	26
Ausblick 2000	26
Neuheiten	27

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes



Internet: <http://www.johbarth.com>

Joh. Barth & Sohn GmbH & Co.
 Freiligrathstraße 7/9
 D-90482 Nürnberg
 Postfach 1227
 D-90002 Nürnberg

Telefon: (09 11) 54 89-0
 Telefax: (09 11) 54 89-330
 E-Mail: info@johbarth.de

Nürnberg, im Juli 2000



Verehrte Leserin, verehrter Leser,

im Zuge des anstehenden Generationswechsels in beiden Häusern haben die Gesellschafter der Firmen Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG und Hopunion Raiser, Scharrer KG die Fusion ihrer weltweit tätigen Firmen beschlossen. Diese tritt am 31.07.2000 in Kraft und erfolgt durch eine gegenseitige Beteiligung der Gesellschafter an den jeweiligen Partnerunternehmen. Das gemeinsame Unternehmen wird weiterhin unter dem Namen Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG firmieren. Thomas C. Raiser, Kommanditist bei Hopunion, wird bei Barth – neben den Stammgesellschaftern Regine Barth-Daiber, Stephan J. Barth sowie Alexander W. Barth – neuer Gesellschafter. Die in Kürze ausscheidenden Geschäftsführer Peter Barth und Johannes M. Raiser stehen zukünftig gemeinsam mit dem Altgesellschafter Heinrich J. Barth der Geschäftsleitung bei der strategischen Ausrichtung der neuen Firma als Beirat zur Seite.

Durch die Zusammenführung unserer Unternehmen werden wir mit gemeinsam ca. 40 % Weltmarktanteil (1999) zur Nummer eins auf dem internationalen Hopfenmarkt. Der addierte Umsatz unserer Unternehmen betrug 1999 ca. 400 Mio. DM, die Gesamtmitarbeiterzahl liegt bei knapp 570.

Nutzenaspekte der Fusion – extern

Die Notwendigkeit zum Zusammengehen beider Firmen wurde durch die sich beschleunigende Konsolidierung der internationalen Brauindustrie ausgelöst.

Durch die Fusion unserer Firmen entsteht ein globales Unternehmen, das den ständig wachsenden Anforderungen sowohl der Brauereien als auch der Lieferanten gerecht wird. Hierfür bringt Barth u.a. seine welt-

weite Vertriebsstärke und Hopunion seine bewährten Allianzen mit Pflanzernorganisationen ein; dadurch ist für die Groß-, Mittel- und Kleinkunden eine durchgängige Wertschöpfungskette – vom Pflanzler bis zum Brauer – gewährleistet;

und das bedeutet:

Weltweite Präsenz

Ausgefeilte Logistikkompetenz

Umfassende Produktpalette mit allen Provenienzen

Nutzenaspekte der Fusion – intern

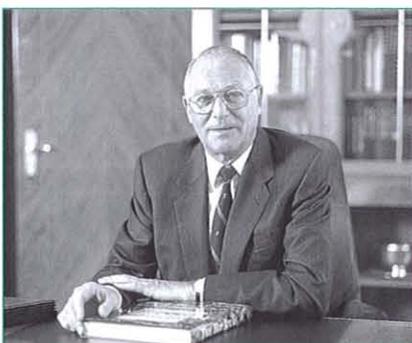
Die Geschäftsleitung will die operativen Abteilungen beider Häuser so schnell wie möglich zusammenführen, so daß bereits in absehbarer Zeit auch kostenmäßige Synergieeffekte greifen.

Nutzenaspekte der Fusion – neue Märkte

Zusätzlich eröffnen sich durch die Zusammenfassung der Ressourcen in Produktforschung und -entwicklung neue Möglichkeiten für weitere Innovationen auf dem Gebiet der Downstream-Produkte, d. h. der molekularen Modifizierung von Hopfeninhaltsstoffen.

Die Gesellschafter der Firmen Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG und Hopunion Raiser, Scharrer KG sind überzeugt, daß sich der Zusammenschluß unserer Firmen positiv und stabilisierend auf die Hopfenbranche auswirken wird.

Joh. Barth & Sohn



Heinrich J. Barth



Peter Barth



Stephan J. Barth



Alexander W. Barth



Thomas C. Raiser



Regine Barth-Daiber



Johannes M. Raiser

Politische Lage

Am 1. Juli 1999 trat in Deutschland Bundespräsident Johannes Rau sein Amt an. Der Bürgerkrieg in Tschetschenien flammte erneut auf, nachdem russische Truppen Ende August 1999 in der nach Unabhängigkeit von der russischen Föderation strebenden Kaukasus-Republik einmarschierten. In Russland trat Boris Jelzin Silvester 1999 nach achtjähriger Amtszeit überraschend vom Amt des Präsidenten zurück. Er ernannte den bisherigen Premierminister Wladimir Putin als Nachfolger, der durch Wahlen im Frühjahr 2000 im Amt bestätigt wurde.

Ein Jahr nach dem Ende des Nato-Luftkrieges und dem Abzug der serbischen Armee konnte ein labiler Friede im Kosovo bislang nur durch die Präsenz einer UN-Schutztruppe (KFOR) gesichert werden. Das Gebiet trägt weiterhin schwer an Kriegsfolgen und an ethnischen Gegensätzen. Im Nahen Osten ist mit dem neuen israelischen Ministerpräsidenten Barak wieder Bewegung in die Bemühungen zu einem Ausgleich mit den Palästinensern gekommen. In Jordanien, Marokko und Syrien erfolgten nach dem Tod der jeweiligen Herrscher Amtsübergaben an deren Söhne.

Im Juni 2000 fand erstmals seit der Teilung Koreas vor 50 Jahren ein innerkoreanischer Gipfel statt. Die beiden Präsidenten Süd- und Nordkoreas schlossen Vereinbarungen über Wirtschaftshilfe und vertrauensbildende Maßnahmen und unterzeichneten ein Abkommen über Schritte zur Aussöhnung der beiden Staaten. Im Juli 2000 gelang es in Mexiko Vicente Fox Quesada, einen Wahlsieg zu erringen und als erster Präsidentschaftskandidat die seit 1929 andauernde Herrschaft der PRI (Partei der Institutionalisierten Revolution) zu unterbrechen.

Wirtschaftliche Lage

Die Gesundheit der Weltwirtschaft hing auch 1999 vom Wachstum der US-Volkswirtschaft ab. Der Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes lag weltweit bei robusten 2,9 %. Genau betrachtet florierte jedoch nur die Wirtschaft der USA, während die japanische Wirtschaft stagnierte und die Konjunktur in Europa insgesamt nur relativ geringes Wachstum verzeichnen konnte, auch wenn sich im 2. Halbjahr Erholungstendenzen zeigten. In den Schwellenländern Ostasiens waren Erholungstendenzen von den Folgen des finanziellen Bebens von 1997 sichtbar. Insbesondere die sog. Tigerstaaten (Malaysia, Südkorea, Singapur und Hongkong)

stabilisierten sich 1999 deutlich und fanden zu Wachstum zurück, während die Umstrukturierung der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen in Indonesien, auf den Philippinen und in Thailand erheblich langsamer voranschritt. Für Kopfzerbrechen bei Politik und Wirtschaft, vor allem in Europa, sorgte die neue europäische Einheitswährung, der Euro. Er verlor in den 16 Monaten seit seiner Einführung gegenüber dem US-Dollar 24 %. Reformstau in den Teilnehmerländern und im Vergleich zu den USA uneinheitliche bis veraltete Wirtschafts-, Sozial- und Steuerstrukturen sowie die günstige Wirtschaftslage in den USA wurden

für den Rückgang des Außenwertes des Euro verantwortlich gemacht. Seit Mitte Mai konnte sich der Euro jedoch stabilisieren und leicht erholen. Die anspringende Weltkonjunktur wird vor allem durch den sprunghaften Fortschritt auf allen Gebieten der Elektronik und Informationstechnologie angetrieben. Scharf ansteigende Aktienmärkte in den USA wie auch in Europa lenkten das Augenmerk der Notenbanken im Berichtszeitraum wieder auf die Eindämmung möglicher Inflationsgefahren. So erhöhte die amerikanische Federal Reserve Bank vom 01.08.1999 bis 30.06.2000 den Leitzins von 4,75 % auf 6,5 %.

Schlüsseldaten der USA, Japans und Deutschlands im Vergleich

	Bruttoinlandsprodukt in %	Leistungsbilanz in Mrd. US\$	Handelsbilanz in Mrd. US\$	Inflationsrate Ø in %	Zinssatz Ø in %*	Arbeitslosenquote (jeweils per 31.12.)	
USA	1997	3,8 %	-129,3	-104,3	2,3 %	6,43 %	4,9 %
	1998	3,9 %	-220,6	-164,3	1,6 %	5,51 %	4,5 %
	1999	4,2 %	-338,9	-267,8	2,2 %	5,64 %	4,1 %
Japan	1997	0,9 %	96,0	103,1	1,7 %	2,14 %	3,4 %
	1998	-2,8 %	120,0	125,0	0,6 %	1,51 %	4,1 %
	1999	0,3 %	141,2	114,5	-0,2 %	1,76 %	4,8 %
Deutschland	1997	2,2 %	-5,8	70,3	1,8 %	5,65 %	11,4 %
	1998	2,8 %	-10,6	75,9	1,0 %	4,61 %	11,1 %
	1999	1,5 %	-20,8	68,9	0,6 %	4,52 %	10,3 %

* Zinssatz für öffentliche Anleihen (10jährige Laufzeit).



Weltbierherzeugung 1998/99

Alle Angaben in 1.000 hl

Europa		
Land	1998	1999
Deutschland	111.700	112.800
Großbritannien	56.652	57.854
Russland (GUS)	32.530	43.200
Spanien	24.991	25.852
Niederlande	23.988	24.502
Polen	20.216	22.500
Frankreich	19.807	19.866
Tschechische Rep.	18.292	17.946
Belgien	14.105	14.105*
Italien	12.164	12.097
Rumänien	10.229	11.117
Österreich	8.830	8.869
Irland	8.478	8.648
Ukraine (GUS)	6.830	8.500*
Dänemark	8.075	8.024
Jugoslawien	6.388	7.915
Ungarn	6.979	7.010
Türkei	7.131	7.000
Portugal	6.784	6.758
Finnland	4.660	4.695
Schweden	4.609	4.673
Slowakei	4.485	4.473
Griechenland	3.986	4.220
Bulgarien	3.832	3.988
Kroatien	3.831	3.701
Schweiz	3.586	3.599
Norwegen	2.250	2.300
Slowenien	2.100	2.300
Litauen	1.464	1.763
Weißrussland (GUS)	1.214*	1.300*
Bosnien-Herzegowina	850*	900*
Estland	621	892
Albanien	120*	831
Lettland	662	829
Usbekistan (GUS)	420	825
Kasachstan (GUS)	850	800
Mazedonien	578	652
Georgien (GUS)	495	545
Luxemburg	469	450
Zypern	350	366
Restliche GUS ¹⁾	250*	270*
Armenien	52*	187*
Malta	131*	131*
Island	84	97
Aserbaidschan (GUS)	15*	15*
Gesamt	446.133	469.365

¹⁾ Kirgisistan, Moldawien, Tadschikistan, Turkmenistan (gehört geographisch überwiegend zu Asien, die gesamte GUS wird jedoch wegen der Vergleichbarkeit b.a.w. unter Europa geführt)

Australien/Ozeanien		
Land	1998	1999
Australien	17.570	17.550
Neuseeland	3.206	3.147
Papua-Neuguinea	397	372
Fidschi	170	170*
Tahiti	154	167
Neukaledonien	126	127
Samoa	50	50*
Salomonen	20	35
Tonga	8	8
Vanuatu	6	7
Gesamt	21.707	21.633

Amerika		
Land	1998	1999
USA	233.001	236.500
Brasilien	81.639	80.401
Mexiko	54.791	57.256
Kanada	22.779	22.949
Venezuela	17.750	17.000
Kolumbien	18.300*	16.000
Argentinien	12.400	13.050
Peru	6.556	6.169
Chile	3.666	5.400
Dominikan. Rep	2.600	3.100
Kuba	1.850*	2.100*
Ecuador	2.300	2.000
Bolivien	1.800	1.800
Guatemala	1.363	1.400
Paraguay	1.400	1.300
Panama	1.448	1.260
Costa Rica	1.200	1.200
Honduras	1.108	1.079
El Salvador	900	900
Uruguay	900	900
Jamaika	669	800
Guyana	400	400
Nicaragua	400	350
Puerto Rico	400	350
Trinidad	300	300
Haiti	200	200
Bahamas	143	140
Niederl. Antillen	125	127
Surinam	110	97
Barbados	88	76
St. Lucia	76	76
Martinique	70*	70
Belize	100	60
St. Vincent	38	39
Grenada	35	35
Antigua	25	27
St. Kitts	18	18
Dominica	12	15
Aruba	0	12
Cayman Islands	4	4
Gesamt	470.964	474.960

Asien		
Land	1998	1999
China	173.000*	185.000*
Japan	71.789	71.510
Süd-Korea	14.080	16.692
Philippinen	12.688	12.400
Thailand	9.305	10.499
Vietnam	6.562	7.500*
Taiwan	4.229	4.500*
Indien	4.340	3.670*
Indonesien	1.292	1.511
Malaysia	1.448	1.295
Israel	802*	870*
Singapur	758	768
Hongkong	850*	504
Sri Lanka	398	419
Nepal	350*	219
Kambodscha	180*	180*
Libanon	127	113
Mongolei	100*	100*
Syrien	103	97
Myanmar (Burma)	60*	60*
Jordanien	54	55
Irak	50*	50*
Laos	332	36
Pakistan	22	25*
Gesamt	302.919	318.073

Afrika		
Land	1998	1999
Südafrika	25.639	25.700
Nigeria	4.200	5.500
Kamerun	3.466	3.630
Kenia	2.750	2.818
Tansania	1.650	1.995
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	1.580	1.448
Simbabwe	1.760	1.412
Elfenbeinküste	1.400	1.240
Uganda	1.142	1.200
Angola	1.071	1.084
Namibia	985	1.070
Äthiopien	1.000	1.000
Burundi	1.016	995
Ghana	889	900
Ägypten	558	900
Mosambique	764	860
Tunesien	780	850
Gabun	850	780
Marokko	857*	765
Malawi	780*	750*
Madagaskar	507	610
Sambia	600	527
Ruanda	681	520
Burkina Faso	491	514
Botswana	491	512
Kongo	489	485
Algerien	120	426*
Lesotho	385	376
Mauritius	411	369
Benin	330	345
Togo	320	290
Eritrea	220	240
Réunion	262	200
Swaziland	250	190
Zentralafrikanische Republik	220	190
Senegal	170	171
Guinea	136	150
Tschad	132	128
Seychellen	80	69
Niger	70	69
Mali	71	66
Kap Verde	42	49
Liberia	55	45
Guinea Bissau	30*	30*
Gambia	21	25
Sierra Leone	41	0
Gesamt	59.762	61.493

WELT GESAMT	
1998	1999
1.301.485	1.345.524

kursiv:
Korrekturen für 1998 ggü. unserem letztjährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluß.

* geschätzt



Ausstossentwicklung

	1998 1.000 hl	1999 1.000 hl	1998 +/- % rel.	1999 +/- % rel.
Europäische Union	309.298	313.413	-2,1%	1,3%
Restliches Europa	136.835	155.952	9,9%	14,0%
Europa gesamt	446.133	469.365	1,3%	5,2%
Nordamerika	255.780	259.449	0,0%	1,4%
Mittelamerika/Karibik	67.963	70.994	6,6%	4,5%
Südamerika	147.221	144.517	-2,3%	-1,8%
Amerika gesamt	470.964	474.960	0,2%	0,8%
Asien	302.919	318.073	0,3%	5,0%
Afrika	59.762	61.493	2,8%	2,9%
Australien/Ozeanien	21.707	21.633	1,1%	-0,3%
WELT GESAMT	1.301.485	1.345.524	0,7%	3,4%

Durch Anpassung des Bierausstoßes 1998 ändern sich die Zuwachsraten gegenüber dem Bericht 1998/99.

Das jährliche Bierausstoßwachstum konnte im Vergleich zu den vergangenen Jahren deutlich zulegen und lag erstmals seit 1990 wieder über 3 %, wozu vor allem das zunehmend starke Wachstum in Osteuropa beitrug.

Auch die Staaten Asiens scheinen den durch die Finanzkrise verursachten Einbruch überwunden zu haben und können wieder ein höheres Ausstoßwachstum verzeichnen.

Marktbetrachtung

Zum ersten Mal seit vielen Jahren waren weltweites Hopfenangebot und Hopfen-nachfrage seitens der internationalen Brauindustrie strukturell annähernd ausgeglichen. Der seit 1988 andauernde schmerzhafte Anpassungsprozeß der Weltanbaufläche resultierte in Ernte 1999 in einem kleinen strukturellen Versorgungsdefizit.

Die zentrale Frage der Ernte 1999 drehte sich folgerichtig um die Höhe der tatsächlichen Bestandssituation der internationalen Brauwirtschaft. Unter den Marktteilnehmern bestanden in der Bewertung dieser Frage je nach Interessenlage große Unterschiede. Die Schätzungen bewegten sich zwischen einem halben und einem ganzen Jahr an Bevorratung mit Hopfen.

Die internationale Hopfenwirtschaft ging mit einer historisch niedrigen Vorvertragsmenge in die Ernte 1999 als direkte Folge der zunehmenden Verlagerung des Hopfeneinkaufes seitens der internationalen Brauwirtschaft auf den Freimarkt. Das strukturelle Versorgungsdefizit des Marktes, gepaart mit der Erkenntnis bereits kurz nach der Ernte, daß die Ernteschätzung in Deutschland unterschritten werden würde und den Befürchtungen um das mögliche Ausmaß der Mehltauschädigung amerikanischer Hopfen führte zu steigenden Preisen, vor allem im Bitter- und Hochalphabereich. Substanzverluste im Hopfenanbau über mehrere Jahre sowie die Notwendigkeit, überdurchschnittlich gestiegene Produktionskosten zu decken, sorgten

bei den Pflanzern in Deutschland und USA für Abgabeunwilligkeit.

Sehr schnell entwickelte sich vor dem Hintergrund des Bedarfes an Hopfen einerseits und der Abgabeunwilligkeit der Pflanzler andererseits speziell in Deutschland ein erheblicher Beschaffungswettbewerb. Dieser verschärfte sich, als das Ausmaß des Spotbedarfes der Brauindustrie immer klarer wurde. Die wirtschaftliche Stabilisierung und der sich verbessernde Biermarkt in Osteuropa, einem Markt, der seinen Hopfenbedarf traditionell nur über den Spotmarkt abdeckt, taten ein übriges, um die Preise nach oben zu bewegen. Doch blieb das erzielte Durchschnittseinkommen für Hopfenpflanzler aus der Ernte 1999 noch immer defizitär.

Selten erhielten Hopfenpflanzler so viele verschiedene Verkaufsvarianten von Handel und Genossenschaften angeboten wie in Ernte 1999. Schließlich konnten Modelle wie z. B. Mindestpreisgarantie, Alphazuschläge, Preisgebot nach Alphaermittlung oder Freihopfenverkauf mit gleichzeitiger

Vorkontraktmöglichkeit viele Bauern zum Verkauf bewegen. Das bis Mitte Oktober erreichte Preisniveau sorgte für zusätzliche Liquidität, da Rückkäufe des Hopfenhandels von überdeckten Brauereien oder Kontraktumlegungen zu einem Abbau der Lagerbestände in der Brauindustrie führten und den Markt stabilisierten.

Am Ende eines lebhaften Marktverlaufes 1999 bleibt den Teilnehmern folgende Erkenntnis:

- Angebot und Nachfrage befinden sich wieder im Gleichgewicht.
- Die internationale Hopfenwirtschaft ist nach neun Jahren eines strukturellen Baisse-Zyklus wirtschaftlich schwer angeschlagen.
- Das Preisniveau zukünftiger Ernten wird sich wieder an echten Produktions-, Verarbeitungs- und Logistikkosten orientieren müssen.
- Immer mehr Brauereien hängen von unruhigen Spotmärkten ab.

Kontraktquoten in % (per Frühjahr 2000)

Anbaugebiet	2000	2001	2002	2003	2004
Deutschland	75%	57%	47%	35%	23%
USA	93%	67%	45%	33%	12%
Tschechische Republik	97%	84%	62%	41%	38%
England	30%	17%	17%	5%	2%
Slowenien	60%	40%	25%	7%	3%

Hopfenanbauflächen und Ernten 1998/99

		1998				1999			
		Fläche ha	Ernte to	Ø-Alpha %	Alpha to	Fläche ha	Ernte to	Ø-Alpha %	Alpha to
Deutschland	Hallertau	15.906	25.926,9	7,5	1.945	14.652	22.887,6	7,2	1.648
	Tettwang	1.633	2.189,6	3,9	85	1.613	2.280,3	3,3	75
	Elbe-Saale	1.457	2.001,0	9,7	194	1.419	1.940,2	9,4	182
	Spalt	569	629,5	4,7	30	504	709,6	3,4	24
	Hersbruck	102	148,4	5,2	8	94	110,4	4,7	5
	Sonstige	16	24,1	6,5	2	17	26,7	6,0	2
	Gesamt	19.683	30.919,5	7,3	2.264	18.299	27.954,8	6,9	1.936
England		2.447	3.270,7	8,3	271	2.174	3.007,7	7,9	238
Frankreich		799	1.268,9	3,2	41	814	1.316,3	1,9	25
Spanien		827	1.435,8	9,4	135	800	1.565,4	9,6	150
Belgien		262	539,8	9,5	51	252	453,2	8,7	39
Österreich		245	384,3	7,0	27	226	316,3	6,7	21
Portugal		65	56,0	11,0	6	55	59,0	9,8	6
Irland		6	9,5	10,6	1	6	8,4	9,2	1
Europäische Union		24.334	37.884,5	7,4	2.796	22.626	34.681,1	7,0	2.416
Tschechien	Saaz	4.458	3.758,3	3,6	135	4.640	4.792,6	3,1	149
	Auscha	674	679,8	3,5	24	786	920,9	2,8	26
	Tirschtitz	510	479,9	3,6	17	620	722,6	2,8	20
	Sonstige	15	12,3	3,6	0	15	16,4	2,8	0
	Gesamt	5.657	4.930,3	3,6	176	6.061	6.452,5	3,0	195
Polen		2.080	2.100,0	6,1	129	2.200	2.650,0	5,5	146
Slowenien		2.010	3.150,0	7,0	221	1.737	2.638,0	7,3	193
Russland		1.330	624,3	4,3	27	1.640	1.052,0	4,5	47
Ukraine		1.200*	1.000,0*	5,0	50	1.000*	830,0*	5,0	42
Jugoslawien		477	700,0	5,3	37	451	797,7	5,9	47
Slowakei		450	400,0	3,6	14	360	360,0	4,0	14
Bulgarien		350	280,0	8,2	23	320	280,0	8,6	24
Rumänien		500*	225,0*	6,0	14	300*	150,0*	6,0	9
Türkei		284	198,5	9,0	18	285	218,8	8,6	19
Schweiz		22	46,4	7,0	3	22	46,4	7,5	3
Ungarn		0	0	0	0	8	8,0*	7,0	1
Restliches Europa		14.360	13.654,5	5,2	712	14.384	15.483,4	4,8	740
EUROPA		38.694	51.539,0	6,8	3.508	37.010	50.164,5	6,3	3.156
USA	Washington	10.761	20.316,9	10,2	2.072	10.156	22.521,0	11,0	2.477
	Oregon	2.495	4.639,1	9,0	418	2.358	4.568,6	9,0	411
	Idaho	1.584	2.055,3	6,4	132	1.361	2.147,3	7,0	150
	Gesamt	14.840	27.011,3	9,7	2.622	13.875	29.236,9	10,4	3.038¹⁾
Argentinien		167	194,0	6,5	13	152	193,0	6,0	12
AMERIKA		15.007	27.205,3	9,7	2.635	14.027	29.429,9	10,4	3.050
Südafrika		601	955,0	10,5	100	491	821,0	10,0	82
AFRIKA		601	955,0	10,5	100	491	821,0	10,0	82
China		4.276	12.057,0	6,0	723	4.385	11.300,0	6,3	712
Japan		360	618,6	6,8	42	341	720,9	6,4	46
Indien		215	29,6	6,0	2	127	35,0	6,0	2
Süd-Korea		5	4,5	2,3	0	1	0,9	3,0	0
ASIEN		4.856	12.709,7	6,0	767	4.854	12.056,8	6,3	760
Australien		604	1.557,0	10,2	159	842	2.237,9	11,4	255
Neuseeland		349	644,4	12,4	80	360	740,5	12,2	90
AUSTRALIEN/OZEANIEN		953	2.201,4	10,9	239	1.202	2.978,4	11,6	345
WELT		60.111	94.610,4	7,7	7.249	57.584	95.450,6	7,7	7.393¹⁾

¹⁾ Rund 75 to Alpha wurden durch einen Lagerhausbrand in den USA vernichtet und ca 28 to Alpha durch einen Lagerhausbrand in Slowenien, d. h. es standen nur noch ca. 7.290 to Alpha weltweit zur Verfügung. Diese geringere Menge wird auch bei der Alphasäurebilanz auf S. 8 aufgeführt.

*) geschätzt

Unterschiede zur Tabelle Alphasäureerzeugung auf S. 8 sind Rundungsdifferenzen.

Alphasäureenerzeugung

Die Alphasäureenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

Gruppe A:	Feinste Aromahopfen wie: Saazer, Tettninger, Spalter
Gruppe B:	Aromahopfen wie: Hallertauer, Hersbrucker, Perle, Spalter Select, Hallertauer Tradition, Golding, Aromahopfen der USA, Englands u.a.
Gruppe C:	Hopfen ohne Weltmarktgeltung (sowohl Aroma als auch Bitter)
Gruppe D:	Bitterstoffhopfen wie: Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Pride of Ringwood, Hochalphanhopfen der USA, Englands, Australiens und Deutschlands, u.a.

Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

Gruppe	1998			1999		
	Ernte Anteil	Ernte to	Alpha Ø	Ernte Anteil	Ernte to	Alpha Anteil
A	8,6%	8.146	3,7%	10,3%	9.801	3,1%
B	31,6%	29.922	5,3%	29,3%	28.011	4,8%
C	23,5%	22.204	6,5%	21,4%	20.437	6,8%
D	36,3%	34.338	11,4%	39,0%	37.202	11,7%
Gesamt	100,0%	94.610	7,7%	100,0%	95.451	7,7%

Alle Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC-Analytika 7.4 ermittelt. Unterschiede zur Tabelle auf S. 7 sind Rundungsdifferenzen.

1999 erhöhte sich die Erntemenge gegenüber 1998 um 0,9 %, die Menge an Alphasäuren um 2,0 % – und dies, obwohl die Anbaufläche um 4,2 % zurückging. Rund 75 to Alpha wurden durch einen Lagerhausbrand in den USA vernichtet und ca. 28 to Alpha durch einen Lagerhausbrand in Slowenien, d. h. de facto standen nur noch ca. 7.290 to Alpha weltweit zur Verfügung. Diese geringere Menge wird auch für die untenstehende Alphasäurenbilanz verwendet. Die Pflanzler der USA mit 41,0 % (Vorjahr 36,3 %) konnten ihren Anteil an der gesamten weltweiten Alphaproduktion weiter deutlich erhöhen, der Anteil Deutschlands ging mit 26,1 % (31,2 %) in gleichem

Maße zurück, so daß der Gesamtanteil dieser beiden Länder an der Alphaproduktion mit 67,1 % gegenüber 1998 (67,5 %) fast unverändert blieb. Dieser Zuwachs ist sicher darauf zurückzuführen, daß die Alphawerte in den USA in der Vorjahresernte 1998 enttäuschend niedrig ausgefallen waren. In der Gruppe A verringerte sich Deutschlands Marktanteil von 37,5 % auf 32,3 %, während der der Tschechischen Republik von 57,9 % auf 62,0 % anstieg. Der Anteil dieser Sortengruppe an der weltweiten Alphamenge blieb gegenüber dem Vorjahr stabil. An der Gruppe B hat Deutschland weiterhin mit 47,3 % den mit Abstand größten Anteil, deutlich vor den USA mit 23,1 % Anteil. Der Anteil dieser Sortengruppe an

der weltweiten Alphamenge ging erneut deutlich zurück. Über die Hälfte (51,7 %) der Gruppe C wurde in China angebaut. Da China in absehbarer Zeit der größte Bierproduzent der Welt sein wird (heute an zweiter Stelle) und in China zudem verstärkt neue Sorten aus dem Aroma- und Hochalphaspektrum angebaut werden, steht eine Reklassifizierung der Hopfensorten dieses Landes in Gruppen B und D in ein bis spätestens zwei Jahren bevor. Deutliche Zuwächse an der weltweiten Alphamenge verzeichnete die Gruppe D. Den Löwenanteil an dieser Gruppe halten die USA mit 62,1 % (Vorjahr 59,3 %). Der Anteil Deutschlands ging deutlich auf 27,4 % (33,6 %) zurück.

Alphasäurenbilanz

Kalenderjahr	Alphabedarf Hopfengabe		Alphaproduktion		Versorgungslage	
	Bedarf	Erntejahr	Produktion	Überschuss	Defizit	
1996	6,2 g α/hl	1995	7.831 to α	---	35 to α	
1997	6,1 g α/hl	1996	9.300 to α	1.418 to α	---	
1998	5,8 g α/hl	1997	8.783 to α	1.234 to α	---	
1999	5,7 g α/hl	1998	7.245 to α	---	424 to α	
2000*	5,6 g α/hl	1999	7.290 to α	---	396 to α	

* Bedarfsschätzung

Durch Anpassung des Bierausstoßes 1998 ändert sich die Versorgungslage gegenüber dem Bericht 1998/99.

Der Rückgang der durchschnittlichen Alphagabe in der weltweiten Brauindustrie hält weiter an.

Trotzdem lag auch in Ernte 1999 die Erzeugung an Alphasäuren unter dem errechneten Alphasäurenbedarf für das laufende Kalenderjahr. Dieses Defizit konnte

größtenteils noch durch die starke Reduzierung von in den vergangenen Jahren aufgebauten Lagerbeständen bei den Brauereien ausgeglichen werden.



Europäische Union

Erzeugerbeihilfe

Gemäß Verordnung (EG) Nr. 1554/97 vom Juli 1997 wird für alle Sortengruppen eine einheitliche Erzeugerbeihilfe gezahlt. Diese beträgt ab der Ernte 1996 für fünf Jahre jährlich 480 ECU pro ha.

Da diese Beihilferegelung mit der Ernte 2000 ausläuft, muß für die Ernte 2001 und folgende eine Neuregelung verabschiedet werden.

Die Interessenvertreter des deutschen Hopfenbaus fordern eine Anhebung der Beihilfe unter Berufung auf die nach wie vor schwierige Erlössituation und Kostenstruktur. Um dies zu erreichen, wurde bei den letzten Sitzungen des Beratenden Ausschusses bei der EU-Kommission und der ständigen Arbeitsgruppe Hopfen eine einheitliche Berichterstattung der Mitgliedsländer an die EU-Kommission vereinbart. Dazu sollen alle hopfenbauenden EU-

Mitgliedsstaaten einen Bericht über Anbauflächenentwicklung, Entwicklung von Marktleistung und Kosten, Vorvertragsituation und Sortenumstellungsbedarf sowie ein zusammenfassendes Fazit an die EU-Kommission senden, damit diese das erforderliche Verfahren für eine Verordnungsänderung einleiten kann.

Flächenstilllegungen

Die Erntemengen gingen in der EU um 8,5 % zurück, während sie weltweit sogar leicht um 0,9 % anstiegen. Auch die Alphaproduktion in der EU war rückläufig (-13,6 %), weltweit hingegen war ein Anstieg um 2,0 % zu verzeichnen.

Insgesamt wurden 1999 die Hopfenanbauflächen in der EU gegenüber dem Vorjahr um 7,0 % reduziert (weltweit -4,2 %). Ein Großteil dieses Flächenrückgangs in der EU dürfte auf das mit Verordnung (EG)

Nr. 1098/98 verabschiedete Flächenstilllegungs- und Rodungsprogramm (siehe Barth-Bericht "Hopfen 1998/99") zurückzuführen sein.

1998, im ersten Jahr der Gültigkeit dieses Programms, wurden in der EU folgende Flächen stillgelegt bzw. gerodet:

	Stilllegung	Rodung	Total
Deutschland	1.053	569	1.622
England	322	177	499
Belgien	11	27	38
Portugal	4	15	19
Total	1.390	788	2.178

Für 1999 liegen noch keine Gesamtzahlen der EU vor. In der Hallertau belief sich die stillgelegte bzw. gerodete Fläche 1999 auf rund 1.800 ha und 2000 auf knapp 450 ha.

Umrechnungstabelle

Flächenmaße:

1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,405 ha

Längenmaße:

1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 mile	= 1,609km

Hohlmaße:

1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl

Gewichte:

1 metr. Tonne (to) = 1.000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)
1 hundredweight (cwt/USA)	= 100 lbs = 45,359 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 hundredweight (cwt/GB)	= 112 lbs = 50,800kg
	= 1,0160 Ztr.
1 cental (GB)	= 100 lbs = 45,359 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

Temperaturen:

von Grad Fahrenheit in Celsius	von Grad Celsius in Fahrenheit
$86^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \times 5}{9} = 30^{\circ}\text{C}$	$30^{\circ}\text{C} = \frac{30 \times 9}{5} + 32 = 86^{\circ}\text{F}$

Druck:

1 bar = 14,5038 psi	1 psi = 0,06895 bar
---------------------	---------------------

EWU-Währungen (per 1. Januar 1999)

1 EUR entspricht:

Belgien	40,3399	BEF
Deutschland	1,95583	DEM
Finnland	5,94573	FIM
Frankreich	6,55957	FRF
Irland	0,787564	IEP
Italien	1.936,27	LIT
Luxemburg	40,3399	LUX
Niederlande	2,20371	NLG
Österreich	13,7603	ATS
Portugal	200,482	PTE
Spanien	166,386	ESP

Währungstabelle (per 1. Juni 2000)

1 EUR entspricht (EZB-Referenzkurse):

USA *	0,9330	USD
Australien *	1,6306	AUD
Dänemark	7,4638	DKK
Großbritannien *	0,6240	GBP
Japan	101,4100	JPY
Kanada *	1,3958	CAD
Neuseeland *	2,0358	NZD
Norwegen	8,3210	NOK
Polen	4,0707	PLN
Schweden	8,3560	SEK
Schweiz	1,5740	CHF
Tschechische Rep.	36,0930	CZK

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkte dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

* = 1 Einheit alle anderen = 100 Einheiten

Deutschland

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1998	+/- Anbaufläche ha	1999	1998 Ø-Ertrag to/ha	1999	1998 Erntemenge to	1999
Hallertau	Perle	3.453	-363	3.090	1,65	1,60	5.691,86	4.949,25
	Hersbrucker	2.347	-392	1.955	1,58	1,58	3.714,41	3.087,30
	Hallertauer Tradition	1.984	-301	1.683	1,77	1,74	3.511,31	2.926,40
	Spalter Select	1.158	-190	968	1,81	1,79	2.100,23	1.733,90
	Hallertauer	626	37	663	1,17	1,18	734,98	782,40
	Hüller	35	-17	18	1,26	1,43	44,06	25,80
	Summe Aroma	9.603	-1.226	8.377	1,64	1,61	15.796,86	13.505,05
	Northern Brewer	1.738	-227	1.511	1,61	1,43	2.804,04	2.161,25
	Brewers Gold	227	-71	156	2,14	2,16	486,52	336,65
	Orion	32	-16	16	1,58	1,70	50,66	27,15
	Summe Bitter	1.997	-314	1.683	1,67	1,50	3.341,21	2.525,05
	Hallertauer Magnum	2.831	354	3.185	1,59	1,44	4.504,67	4.600,30
	Hallertauer Taurus	753	42	795	1,25	1,53	938,09	1.220,05
	Nugget	588	-77	511	1,87	1,66	1.101,91	848,40
	Target	72	-14	58	2,07	2,08	148,90	120,45
	Summe Hochalpha	4.244	305	4.549	1,58	1,49	6.693,57	6.789,20
	Record	46	-16	30	1,51	1,68	69,53	50,45
	Andere	16	-3	13	1,61	1,37	25,72	17,85
	SUMME HALLERTAU	15.906	-1.254	14.652	1,63	1,56	25.926,89	22.887,60
Tett nang	Tett nanger	1.070	-10	1.060	1,25	1,27	1.337,30	1.344,50
	Hallertauer	563	-10	553	1,51	1,69	852,25	935,80
SUMME TETT NANG	1.633	-20	1.613	1,34	1,41	2.189,55	2.280,30	
Elbe-Saale	Perle	129	-7	122	1,33	1,46	171,85	177,95
	Hallertauer Tradition	13	0	13	1,57	1,41	20,45	18,30
	Saazer	5	0	5	0,49	1,16	2,45	5,80
	Andere Aroma	0	1	1	0,00	2,10	0,00	2,10
	Summe Aroma	147	-6	141	1,32	1,45	194,75	204,15
	Northern Brewer	545	-47	498	1,27	1,19	690,95	592,70
	Andere Bitter	4	-3	1	2,13	2,90	8,50	2,90
	Summe Bitter	549	-50	499	1,27	1,19	699,45	595,60
	Hallertauer Magnum	552	25	577	1,50	1,53	829,40	882,85
	Nugget	111	-11	100	1,66	1,41	184,30	140,70
	Hallertauer Taurus	92	3	95	0,85	1,09	77,95	103,20
	Andere Hochalpha	6	1	7	2,53	1,96	15,15	13,70
	Summe Hochalpha	761	18	779	1,45	1,46	1.106,80	1.140,45
	SUMME ELBE SAALE	1.457	-38	1.419	1,37	1,37	2.001,00	1.940,20
Spalt	Spalter	186	-9	177	0,83	1,15	154,75	203,40
	Hallertauer	164	-13	151	1,01	1,34	165,35	201,80
	Spalter Select	140	-25	115	1,45	1,86	203,25	213,55
	Hersbrucker	46	-11	35	1,37	1,39	63,20	48,80
	Perle	18	-3	15	1,42	1,63	25,50	24,40
	Hallertauer Tradition	12	-2	10	1,21	1,62	14,50	16,15
	Summe Aroma	566	-63	503	1,11	1,41	626,55	708,10
	Bitter	2	-1	1	1,40	1,50	2,80	1,50
	Andere	1	-1	0	0,00	0,00	0,20	0,00
	SUMME SPALT	569	-65	504	1,11	1,41	629,55	709,60
Hersbruck	Hallertauer	26	3	29	1,07	0,96	27,80	27,80
	Spalter Select	27	-5	22	1,75	1,48	47,20	32,65
	Perle	18	-1	17	1,45	1,22	26,05	20,75
	Hersbrucker	15	-2	13	1,40	1,02	21,05	13,20
	Andere Aroma	8	-2	6	1,87	1,42	14,95	8,50
	Summe Aroma	94	-7	87	1,46	1,18	137,05	102,90
	Bitter	5	-2	3	1,50	1,37	7,50	4,10
	Hochalpha	2	2	4	1,93	0,85	3,85	3,40
SUMME HERSBRUCK	101	-7	94	1,47	1,17	148,40	110,40	
Baden/ Bitburg/ Rheinpfalz	Aroma	10	3	13	1,45	1,40	14,45	18,15
	Bitter	3	-2	1	1,80	2,95	5,40	2,95
Rheinpfalz	Hochalpha	3	0	3	1,42	1,87	4,25	5,60
	SUMME BADEN/B./RH.	16	1	17	1,51	1,57	24,10	26,70
Summe Aroma	12.053	-1.319	10.734	1,57	1,57	18.959,21	16.818,65	
Summe Bitter	2.556	-369	2.187	1,59	1,43	4.056,36	3.129,20	
Summe Hochalpha	5.011	324	5.335	1,56	1,49	7.808,67	7.938,65	
Summe Andere	62	-19	43	1,54	1,59	95,25	68,30	
DEUTSCHLAND GESAMT	19.682	-1.383	18.299	1,57	1,53	30.919,49	27.954,80	



Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Auf einen sehr niederschlagsreichen Herbst folgten Winter- und Frühjahrsmonate mit Niederschlagsmengen deutlich unter dem langjährigen Mittel. Der Winter setzte mit außerordentlich niedrigen Temperaturen im November sehr früh ein, wurde jedoch aufgrund ungewöhnlich hoher Durchschnittstemperaturen im Januar kurzzeitig unterbrochen und verabschiedete sich mit einem kalten Februar. Die bodenlockernde Frostwirkung blieb aufgrund einer langanhaltenden Schneedecke aus.

Im März und April führten hohe Durchschnittstemperaturen zu einer zügigen Entwicklung der Hopfenbestände im Frühjahr. Optimal verteilte Niederschläge von April bis Juli in Verbindung mit relativ niedrigen Temperaturen im Mai und Juni waren ausschlaggebend für eine überdurchschnittliche Bestandsentwicklung. Die seit einigen Jahren nicht mehr relevanten Blattläuse traten aufgrund einer langen Zugflugperiode und ungünstiger Witterung zum Bekämpfungszeitpunkt wieder verstärkt auf, was weitere Insektizidmaßnahmen erforderte, um wirtschaftliche Schäden abzuwenden.

Der Zeitraum der Ausdoldung im August war relativ trocken und heiß. Dies setzte sich bis zur Ernte im September fort, so daß Spätinfektion mit Mehltau sehr stark begünstigt wurde und vor allem die Dolden im inneren Rebenbereich teilweise stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der für den Jahrgang signifikante Mehltauspät-

Anbaugbiet	Schätzung 08/1999 to	Abwaage 31.03.00 to
Hallertau	23.750	22.888
Tett nang	2.300	2.280
Elbe-Saale	2.055	1.940
Spalt	665	710
Hersbruck	120	110
Baden/Rheinpfalz/Bitburg	26	27
SUMME	28.916	27.955

befall führte quer über das gesamte Sortenspektrum zur Beeinträchtigung der Doldenfarbe und brachte trotz intensiver Anstrengungen im Pflanzenschutz erhebliche Ertragsseinbußen mit sich.

Die offizielle Ernteschätzung von 578.320 Zentnern war um über 19.224 Zentner höher als die tatsächlich geerntete Hopfenmenge, was einem relativen Anteil von 3,3% entspricht. Dies ist hauptsächlich auf die zum Schätzzeitpunkt unvorhersehbaren Ertragsminderungen durch den Mehltauspätbefall zurückzuführen.

Hopfenlogistik und Kühllagerung

Die Umstellung von Landballen auf Rechteckballen schreitet weiter zügig voran. Während 1999 knapp 44 % der von Joh. Barth & Sohn übernommenen Hopfen in der neuen zukunftssträchtigen Rechteckverpackung angeliefert wurden, rechnet man zur Ernte 2000 mit bis zu 55 %. Somit ist die Basis für eine effektive, wert- und qualitätserhaltende Kühllagerung geschaf-

fen, die in dieser Form nur mit Hopfen in der standardisierten Rechteckverpackung möglich ist. Bereits während der Ernte 1999 und unmittelbar danach wurden größere Mengen Hopfen direkt nach der Verpackung und Zertifizierung vom Pflanzler ins Hopfenverarbeitungswerk nach St. Johann angeliefert und dort eingelagert. Die fertig gewogenen und neutral zertifizierten Hopfen werden vom Pflanzler direkt bis vor das Kühlhaus transportiert, dort zur Musterentnahme abgeladen und bezüglich Qualitätsklasse, Feuchtigkeits- und Alpha-säuregehalt analysiert. Dementsprechend erfolgt die Einlagerung in die unterschiedlichen Kühlregalgassen nach Qualitätskategorien.

Ein weiterer Schritt zur Sicherung des Rohstoffes Hopfen wird die Ausweitung dieser erfolgreichen Kühllagerungspraxis sein, um die enormen Potentiale der qualitätserhaltenden Lagerung hinsichtlich Aromaschonung und Bitterstoffsicherung sinnvoll wirtschaftlich auszunutzen.

Alphasäurentabelle

Sorte	1995	1996	1997	1998	1999	Durchschnitt
Hallertau Hersbrucker Spät	2,1%	4,2%	4,3%	3,5%	1,6%	3,1%
Hallertau Perle	4,9%	7,8%	8,5%	6,2%	6,2%	6,7%
Hallertau Spalter Select	3,5%	5,5%	6,2%	5,3%	4,0%	4,9%
Hallertau Hallertauer Tradition	4,5%	6,5%	6,4%	5,2%	5,5%	5,6%
Hallertau Hallertauer Mittelfrüh	3,3%	5,3%	5,1%	4,6%	3,7%	4,4%
Hallertau Northern Brewer	7,1%	9,8%	9,9%	8,4%	8,1%	8,7%
Hallertau Brewers Gold	4,5%	7,1%	8,4%	7,0%	5,6%	6,5%
Hallertau Hallertauer Magnum	11,1%	14,0%	15,7%	13,1%	12,3%	13,2%
Hallertau Nugget	8,8%	10,1%	12,5%	10,6%	9,3%	10,3%
Hallertau Target	9,9%	11,7%	12,5%	11,2%	9,2%	10,9%
Hallertau Taurus	-	-	15,6%	13,4%	14,0%	14,3%
Elbe-Saale Northern Brewer	6,1%	8,6%	8,9%	7,9%	7,0%	7,7%
Elbe-Saale Hallertauer Magnum	11,0%	14,3%	13,9%	12,5%	11,2%	12,6%
Spalt Spalter	3,3%	5,4%	5,2%	4,1%	3,4%	4,3%
Tett nang Tett nanger	2,6%	4,6%	5,0%	3,8%	3,3%	3,9%

Alle Angaben in % lufttrocknen, nach EBC-Analytika 7.4. Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Im Verlauf der Saison sind Abschlüge zu berücksichtigen.

Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der wichtigsten Sorten in allen Anbaugebieten Deutschlands entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

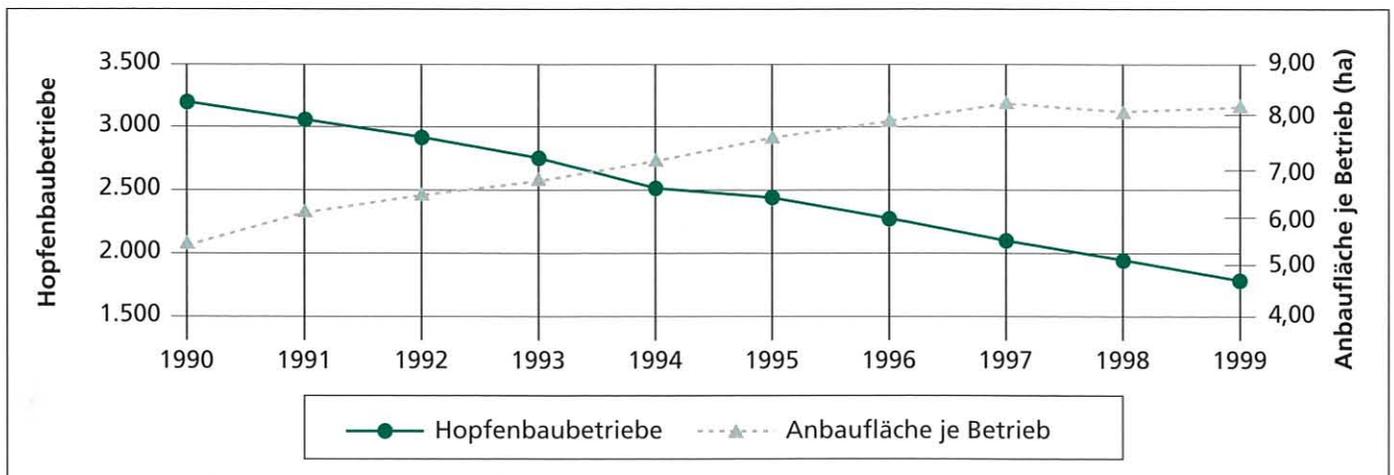
Sorte	1995 ha	1996 ha	1997 ha	1998 ha	1999 ha
Hersbrucker	4.956	4.104	3.104	2.408	2.003
Perle	3.705	3.889	3.985	3.623	3.251
Spalter Select	1.367	1.433	1.436	1.326	1.107
Hallertauer Tradition	1.133	1.629	2.004	2.017	1.712
Hallertauer	1.055	1.312	1.390	1.381	1.398
Spalter	165	168	186	190	180
Tettninger	1.061	1.094	1.102	1.070	1.060
Summe wichtigste Aroma	13.442	13.629	13.207	12.015	10.711
Northern Brewer	4.313	3.588	2.962	2.286	2.009
Brewers Gold	1.140	823	505	236	162
Summe wichtigste Bitter	5.453	4.411	3.467	2.522	2.171
Hallertauer Magnum	1.850	2.379	2.984	3.388	3.768
Hallertauer Taurus	*	216	608	845	891
Nugget	668	724	776	699	611
Target	101	95	101	78	65
Summe wichtigste Hochalpha	2.619	3.414	4.469	5.010	5.335

Struktur des Hopfenbaus in der Hallertau

Wie in den davorliegenden Jahren sank auch 1999 die Zahl der deutschen

Hopfenbaubetriebe weiter. Während 1998 in Deutschland insgesamt noch 2.547 Betriebe Hopfen anbauten, so verringerte sich ihre Zahl um 223 Betriebe auf 2.324.

In der Hallertau sank die Zahl der Hopfenbaubetriebe von 1.959 auf 1.776. Diese Entwicklung dürfte sich auch in den kommenden Jahren stetig fortsetzen.



Marktverlauf

Der Kontraktmarkt 1999 ging während der Hopfernte nahtlos und mit stetig steigenden Preisen in den Spotmarkt über. Sehr schnell wurde klar, daß sowohl die Erntemenge hinter der Schätzung zurückbleiben als auch die Alphawerte der meisten Sorten unter dem fünfjährigen Durchschnitt liegen würden. Der daraus resultierende enge Beschaffungsmarkt führte vor allem im Anbau-

gebiet Hallertau zu einer großen Vielfalt an Einkaufsvarianten und Einkaufskonditionen. Dies war Ausdruck einer scharfen Wettbewerbssituation der am Markt agierenden Handelshäuser einerseits und andererseits der Notwendigkeit der Pflanzler, bessere Preise für ihre Produktion zu erhalten, um weitere Substanzverluste wie in den Vorjahren zu vermeiden. So wurden den Pflanzern vor allem Kaufgebote unter Berücksichtigung des Alphawertes der jeweiligen Partien unter-

breitet. Zum ersten Mal seit Ernte 1995 wurden am Freimarkt für **Perle**, **Northern Brewer** und Hochalphasorten Preise geboten, die sich an den wirklichen Produktionskosten der Pflanzler orientierten, teilweise sogar darüber. Große Teile der Brauwirtschaft registrierten das gestiegene, aber gerechtfertigte Preisniveau mit Befremden und kauften nur für den Bedarf des Braujahres 1999/2000 ein.



Landeinkaufspreise in DM netto per 50 kg in Landballen

Gebiet/Sorte	Sep 99	Okt 99	Nov 99	Dez 99
Hallertau Hersbrucker	170	180	bis 210	---
Hallertau Perle	250/270	300	bis 400	bis 400
Hallertau Hallertauer Tradition	170/200	210	bis 280	bis 280
Hallertau Spalter Select	170/200	210	bis 280	bis 280
Hallertau Northern Brewer	170/250	300	bis 400	bis 400
Hallertau Hallertauer Magnum	330/370	400	bis 500	bis 500
Hallertau Nugget	230/270	300	bis 360	bis 360
Hallertau Taurus	330/390	430	bis 500	bis 500
Tettngang Tettnganger	400	350	350	350
Tettngang Hallertauer	400	350	350	350
Spalt Spalter (geringe Mengen)	400	350	350	---

Während der Freihopfenmarkt mit steigenden Preisen schnell in Bewegung kam, eröffnete die HVG Hallertau für sämtliche Sorten einen Hopfenpool. Erstmals wurde den Pflanzern ein Anzahlungspreis und ein Zuschlag von DM 20,00 für Hochalpha- und Bittersorten gewährt, wenn ein für jede Sorte individueller Alphawert überschritten wurde.

Der Hopfenpool der HVG Hallertau führte zu einer weiter verschärften Wettbewerbssituation am Hopfenspotmarkt, so daß sich Joh. Barth & Sohn gezwungen sah, ebenfalls wieder eine Freikaufaktion wie im Erntejahr 1998 zu starten. Neben einem attraktiveren Anzahlungspreis wurde dabei den Pflanzern ein Endabrechnungspreis von DM 10,00 je Ztr. über dem offiziellen HVG-Poolauszahlungspreis angeboten.

Im Verlauf der Vermarktungssaison 1999 wurde offensichtlich, daß sich der Pool in den Augen der Pflanzler sowohl als marktstabilisierendes Instrument wie auch als nützliches Werkzeug im Beschaffungswettbewerb zwischen der Pflanzergenossenschaft HVG und den wenigen anderen noch im Markt agierenden Hopfenhandlungshäusern bewährt hat.

Die Instrumentalisierung eines freiwilligen Pools zu Wettbewerbszwecken ist Indiz eines sich rasch verändernden Marktes, der vor allem die Unzufriedenheit der Pflanzler mit den gebotenen Rahmenbedingungen der Hopfenwirtschaft zeigt.

Folgende Tabelle zeigt, welche Mengen im Rahmen des HVG-Pools und der Barth-Aktion übernommen wurden:

Vergleich HVG-Pool und Barth-Aktion 1999 (to)

Sorte	HVG-Pool	Barth-Aktion
Perle	502,40	60,05
Hallertauer Tradition	399,65	56,35
Hersbrucker	326,60	65,45
Spalter Select	142,80	24,70
Hallertauer	14,00	0,00
Hüller	1,40	0,00
Northern Brewer	200,75	40,75
Brewers Gold	34,90	15,25
Orion	3,45	0,00
Record	3,10	0,00
Hallertauer Magnum	282,05	25,20
Nugget	96,95	35,40
Taurus	39,50	3,95
Target	8,80	0,00
Summe	2.056,35	327,10

Aufgrund der für die Pflanzler im Vergleich zu den Vorjahren interessanteren Preislage war der Spotmarkt, mit Ausnahme der Sorte **Hersbrucker**, relativ früh im Dezember schon fast vollständig geräumt. Die Sorte **Hersbrucker** hatte infolge ihres extrem niedrigen Alphas entgegen dem Trend aller weiteren Sorten, größere Vermarktungsprobleme und so wurde sie im Hopfenpool der HVG lediglich mit einem Mindestpreis von 100 DM je Zentner abgerechnet.

England

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Goldings	485	-47	438	1,40	1,36	681,2	594,8
Fuggles	321	-8	313	1,20	1,16	384,5	363,0
Challenger	211	-28	183	1,48	1,42	311,5	259,7
Phoenix	157	-17	140	1,01	1,20	157,8	167,4
First Gold	162	-33	129	0,98	1,04	159,2	134,5
W.G.V.	111	-25	86	1,45	1,23	161,3	105,9
Progress	121	-38	83	1,48	1,31	178,7	108,4
Bramling Cross	35	-10	25	1,13	1,16	39,7	29,1
Summe Aroma	1.603	-206	1.397	1,29	1,26	2.073,9	1.762,8
Northdown	181	-41	140	1,51	1,52	273,6	213,4
Summe Bitter	181	-41	140	1,51	1,52	273,6	213,4
Target	580	-38	542	1,52	1,73	882,6	937,7
Herald	54	1	55	0,21	0,95	11,4	52,1
Admiral	18	8	26	1,23	1,23	22,2	32,1
Summe Hochalpha	652	-29	623	1,41	1,64	916,2	1.021,9
Andere	11	3	14	0,64	0,68	7,0	9,6
ENGLAND GESAMT	2.447	-273	2.174	1,34	1,38	3.270,7	3.007,7

Wachstum und Qualität

Aufgrund der in den letzten Jahren milderen Winter wird es für die Pflanzler immer wichtiger, ein zu frühzeitiges Austreiben der Hopfen zu verhindern.

Mehltau und Peronospora konnte durch routinemäßige Spritzungen in Schach gehalten werden. Rote Spinne dagegen war in einigen Jahren mit den zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmitteln nur schwer zu kontrollieren, Anfang August ging der Befall jedoch durch den Wechsel zu feuchter und kühler Witterung zurück. Ungewöhnlich hohe Temperaturen während der Ernte sorgten dafür, daß die Dolden schneller reiften als sie gepflückt werden konnten, so daß die Ernte einem Wettlauf mit der Zeit gleich:

1999 mußten die Handelsfirmen feststellen, daß die Alphasäurenwerte, vor allem die

der Hochalphasorte **Target**, nach der Pflücke außergewöhnlich schnell abbauten, um bis zu 2 % innerhalb von zwei Wochen. Dies führte dazu, daß zur Erfüllung von Kontrakten auf Basis kg Alphasäure eine größere Hopfenmenge geliefert werden mußte.

Hopfenforschung

1999 wurden die Farmversuche zweier Neuzüchtungen des Hopfenforschungsinstituts Wye ausgeweitet. Beide Sorten waren in kleinerem Rahmen bereits im Vorjahr getestet worden.

P38, eine Bittersorte mit hoher Welkeresistenz erbrachte mit 2,5 to/ha sehr gute Erträge. Das britische Institute of Brewing wird ab Ernte 2000 kommerzielle Brauversuche mit dieser Sorte durchführen. Im Gegensatz dazu enttäuschten die Ergebnisse eines anderen Zuchtstammes, **93/50**. Diese Sorte für Niedrigergerüstanlagen brachte zwar gute Erträge, die Alphawerte waren jedoch niedriger als erwartet und geplante Brauversuche mit dieser Sorte wurden gestrichen.

Drei weitere Zuchtstämme wurden aufgrund ihrer Ernteergebnisse im Hopfenforschungsinstitut Wye für Farmversuche ausgewählt. **P6** ist eine Bittersorte für normale Gerüsthöhe, **S24** und **S26** sind Sorten für Niedrigergerüstanlagen.

Marktsituation

Im Sommer 2000 waren noch etwa 30 to Hopfen, vor allem Aromasorten, aus

Ernte 1999 unverkauft, obwohl der Freimarkt gegenüber dem Vorjahr etwas lebhafter war.

Folgende Durchschnittspreise wurden im Landeinkauf erzielt:

Kontraktmarkt

Aroma	270 GBP/50 kg (433 EUR)
"Dual Purpose"	262 GBP/50 kg (420 EUR)
Hochalpha	25 GBP/kg Alpha (40 EUR)

Spotmarkt

Aroma	150 GBP/50 kg (240 EUR)
"Dual Purpose"	160 GBP/50 kg (256 EUR)
Hochalpha	20 GBP/kg Alpha (32 EUR)

Die Pflanzler geben weiterhin Hopfenflächen auf, da Vorkontrakte mit Händlern und Brauern fehlen, am meisten davon betroffen sind die sog. "Dual Purpose" Sorten, die sowohl zur Aroma- als auch zur Alphagabe eingesetzt werden. Vom Internationalen Hopfenbaubüro veröffentlichte Zahlen schätzen den durch Vorkontrakte verkauften Anteil der Ernte 2000 auf lediglich 30 %.

Die Brauereien verfügen immer noch über hohe Lagerbestände und dürften vor der Ernte 2002 kaum am Markt in Erscheinung treten. Einige der größeren Brauereien suchen über die Handelsfirmen eine engere Zusammenarbeit mit den Pflanzern und hoffen, so einen Einfluß auf die Kontrakt- und Spotpreise auszuüben.

Alphasäurentabelle

Sorte	1998	1999
Goldings	6,3%	5,2%
Fuggles	5,1%	4,7%
Challenger	7,7%	6,7%
First Gold	7,3%	7,9%
Phoenix	12,2%	10,9%
Progress	7,0%	5,8%
W.G.V.	6,6%	5,9%
Bramling Cross	6,4%	6,0%
Northdown	8,9%	7,7%
Target	11,3%	10,7%
Herald	11,9%	12,5%
Admiral	15,2%	13,8%



Frankreich

Gebiet	Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Elsaß	Aroma	733	16	749	1,57	1,61	1.148,5	1.204,5
	Bitter	15	-1	14	2,12	2,63	31,8	36,8
	Hochalpha	21	0	21	2,10	1,68	44,2	35,3
	Summe Elsaß	769	15	784	1,59	1,63	1.224,5	1.276,6
Nord	Aroma	10	1	11	1,31	1,23	13,1	13,5
	Bitter	10	-1	9	1,44	1,14	14,4	10,3
	Hochalpha	10	0	10	1,69	1,59	16,9	15,9
	Summe Nord	30	0	30	1,48	1,32	44,4	39,7
FRANKREICH GESAMT		799	15	814	1,59	1,62	1.268,9	1.316,3

Der seit vielen Jahren zu beobachtende leichte Anstieg der Anbaufläche von Aromasorten im Elsaß setzte sich auch 1999 fort, in Nordfrankreich blieb die Anbaufläche unverändert. Die Anzahl der Hopfenpflanzler ging mit 106 gegenüber dem Vorjahr leicht zurück.

Wachstum und Qualität

Während der Wachstumsperiode machten den Pflanzern wiederholt Wind, Sturm und

Hagel zu schaffen. Die Hopfenqualität wurde durch Mehltau stark beeinträchtigt, ein Problem, das 1999 in vielen Anbaugebieten Europas und Amerikas auftrat. Peronospora, Blattläuse und Rote Spinne kamen nur in geringem Maß vor und konnten erfolgreich bekämpft werden.

Die Alphawerte der Hauptsorte **Strissel-spalter** lagen im Elsaß mit nur 1,35 % (EBC 7.4) deutlich unter den Werten der Vorjahre, das Aroma hingegen war zufriedenstellend.

Marktsituation

Wie in Frankreich üblich, war die Erntemenge fast komplett (zu 98 %) bereits durch Vorkontrakte verkauft, die geringe restliche Menge konnte am Freimarkt abgesetzt werden.

Bis zum Frühjahr wurden schon für 95 % der voraussichtlichen Erntemenge 2000 Vorkontrakte abgeschlossen.

Spanien

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
H-3 Leonés	343	1,22	418,1
Summe Bitter	343	1,22	418,1
Nugget	446	2,55	1.135,6
Magnum	10	1,03	10,3
Summe Hochalpha	456	2,51	1.145,9
Andere	1	1,40	1,4
SPANIEN GESAMT	800	1,96	1.565,4

Gegenüber dem Vorjahr ist ein weiterer leichter Rückgang der Anbaufläche zu beobachten. Allerdings war die Anbaufläche 1998 bereits geringer eingeschätzt worden, als offiziell gemeldet. Es wird erwartet, daß die Anbaufläche in den nächsten Jahren nur noch geringfügig abnimmt. Der weitaus größte Teil dieser Fläche liegt im Gebiet León, nur 8 ha im Gebiet La Rioja. Hopfenanbau wird von ca. 500-550 Pflanzern betrieben.

Der in den letzten Jahren bereits stark gestiegene Anteil der Hochalphasorten

dürfte sich aufgrund der deutlich höheren durchschnittlichen Erträge in den nächsten beiden Jahren zu Lasten der Bittersorte **H-3** auf nahezu 100 % ausweiten.

Wachstum und Qualität

Die Wachstumsperiode war durch wechselhafte Witterung gekennzeichnet. Auf einen milden und trockenen Winter folgte ein kühles Frühjahr, der Sommer war heiß und trocken mit zahlreichen Stürmen. Die Blüte erfolgte dadurch früher, die Reifung der

Dolden verzögerte sich jedoch. Krankheiten und Schädlinge traten nicht auf. Die durchschnittlichen Alphasäuregehalte (EBC 7.4) lagen geringfügig unter den Werten der Vorjahre:

H-3	6,4 %
Nugget	10,8 %
Magnum	11,6 %

Marktsituation

Die gesamte Erntemenge wurde zu Pellets Typ 90 verarbeitet, rund 8 % der Pelletmenge wurde zu CO₂-Extrakt weiterverarbeitet.

Im Durchschnitt konnten die Pflanzler folgende Preise erzielen:

H-3	2,52 EUR/kg
Nugget	3,01 EUR/kg
Magnum	3,31 EUR/kg

Belgien

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	83	1,45	120,5
Bitter/Hochalpha	169	1,97	332,7
BELGIEN GESAMT	252	1,80	453,2

Der Trend zum Rückgang der Anbaufläche setzte sich 1999, wenn auch gegenüber 1998 deutlich abgeschwächt, fort.

Qualität

Der Alphagehalt der Hauptsorte **Target** lag bei 10 % (EBC 7.4), hier war ein ungewöhnlich starker Abbau zu beobachten,

nach etwa sechs Monaten enthielten die Hopfen nur noch etwa 7 % Alphasäure. Die Hochalphasorte **Magnum** enthielt zwischen 11 % und 13 % Alphasäure, je nach Pflückzeitpunkt. Die Werte der Aromasorten **Challenger** und **Hallertau** betragen 5 % bzw. 3,8 %.

Marktsituation

Die Erntemenge konnte komplett verkauft werden. Die Pflanzler erzielten für ihre Produktion folgende Durchschnittspreise:

Kontraktmarkt

Aroma	204,50 EUR/50 kg
Bitter/Hochalpha	158,50 EUR/50 kg

Spotmarkt

Aroma	102,25 EUR/50 kg
Bitter/Hochalpha	112,50 EUR/50 kg

Im Frühjahr 2000 waren erst rund 25 to der Ernte 2000 und 24 to der Ernte 2001 durch Vorkontrakte verkauft. Vorkontrakte existieren überwiegend für die Aromasorte **Challenger**.

Österreich

Gebiet	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Mühlviertel	114	1,57	179,3
Leutschach	91	1,15	104,7
Waldviertel	21	1,54	32,3
ÖSTERREICH GESAMT	226	1,40	316,3

Mühlviertel/Oberösterreich

Die 48 Hopfenbaubetriebe erzielten auf einer gegenüber 1998 um 8 ha verringerten Anbaufläche einen guten Durchschnittsertrag mit zufriedenstellender Qualität. Der Alphasäuregehalt der Hauptsorte **Malling**, die fast die Hälfte der Anbaufläche einnimmt, lag bei durchschnittlich 6,6 % (EBC 7.4).

Die Erntemenge wurde komplett zu durchschnittlich 4,22 EUR/kg abgesetzt, jedoch nicht wie 1998 ausschließlich an einheimische Brauereien.

Für 2000 wird eine Fläche von 110 ha, eine Pflanzanzahl von 46 und eine Vorkontraktquote von ca. 80 % gemeldet.

Leutschach/Steiermark

Gegenüber dem Vorjahr wurde die Anbaufläche um ca. 10 % reduziert. Aufgrund ungünstiger Witterung während der Wachstumsperiode lag der Ertrag pro ha weit unter dem langjährigen Durchschnitt.

Die Hauptsorte **Golding**, auf die etwa die Hälfte der Anbaufläche entfällt, erreichte einen Alphagehalt von durchschnittlich 5,1 % (EBC 7.4). Schädlinge und Krankhei-

ten traten kaum auf, knapp 96 % der Gesamtmenge wurden mit der Qualitätsstufe I beurteilt. Die gesamte Erntemenge konnte zu durchschnittlich 4,67 EUR/kg verkauft werden.

Waldviertel/Niederösterreich

Die 10 Pflanzler in diesem Gebiet bauten weiterhin die Sorte **Zwettler Perle** an. Ertrag und organoleptische Qualität waren gut, der Alphagehalt lag mit ca. 9 % (EBC 7.4) niedriger als im Vorjahr. Wie in den Vorjahren waren 18 to mittels Vorkontrakt an eine einheimische Brauerei verkauft, die restliche Menge fand Käufer am Spotmarkt.

Die Verkaufspreise lagen bei 4,58 EUR/kg (Qualität I) bzw. 4,12 EUR/kg (Qualität II). Für 2000 wird eine unveränderte Erntemenge erwartet, die vorkontrahierte Menge beträgt aber nur 12 to.

Portugal

Die Erwartungen auf eine deutlich höhere Erntemenge als 1998 erfüllten sich nicht. Der Ertrag pro ha war zwar mit 1,07 to/ha immer noch sehr niedrig, lag aber wieder über dem des Vorjahres, so daß auf einer

weiterhin gesunkenen Anbaufläche von 55 ha eine Menge von 59 to geerntet werden konnte. Der Alphagehalt der einzig angebauten Sorte **Nugget** lag bei durchschnittlich 9,8 % (EBC 7.4).

Die gesamte Erntemenge war durch Vorkontrakte verkauft, die Pflanzler erhielten durchschnittlich 30,68 EUR/kg Alphasäure. Für 2000 wird eine unveränderte Erntemenge erwartet.

Tschechische Republik

Gebiet	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Saaz	4.458	112	4.570	0,84	1,05	3.758,3	4.792,6
Auscha	674	111	785	1,01	1,17	679,8	920,9
Tirschitz	510	111	621	0,94	1,16	479,9	722,6
Sonstige	15	0	15	0,82	1,09	12,3	16,4
TSCHECH. REP. GESAMT	5.657	334	5.991	0,87	1,08	4.930,3	6.452,5

Im Gegensatz zu früheren Erwartungen stabilisierte sich die Anbaufläche nicht nur, sie wurde nach den drastischen Rückgängen der letzten Jahre sogar wieder leicht erweitert. Außerdem lag der Ertrag pro ha deutlich über dem zehnjährigen Durchschnitt (0,95 to/ha). Derzeit gibt es in der Tschechischen Republik 194 Hopfenpflanzler.

Wachstum und Qualität

In den Frühjahrsmonaten lagen die Temperaturen leicht über dem Durchschnitt, dies sowie ausreichende Feuchtigkeit beeinflussten das Wachstum der Hopfen positiv.

Im späteren Verlauf der Wachstumsperiode, zur Zeit der Dolden- und Harzbildung, verschlechterten sich die Witterungsbedingungen jedoch – vor allem der August war heiß und zu trocken. In Folge dessen lag der durchschnittliche Alphagehalt (EBC 7.4) weit unter den Werten der vergangenen fünf Jahre, mit 3,1 % im Saazer Gebiet, 2,8 % im Gebiet Auscha und 2,9 % im Gebiet Tirschitz. In manchen Hopfengärten, vor allem bei virusfreien Pflanzen, wurde Echter Mehltau festgestellt, was die Qualität der Lieferungen teilweise beeinträchtigte.

Marktsituation

Die Erntemenge konnte komplett verkauft werden. Aufgrund der niedrigen Alpha-säuregehalte schlossen Kunden auch viele Vorkontrakte für die kommende Ernte, um ihren Alphabedarf zu decken. Bei einem Durchschnittsertrag gilt die Ernte 2000 bereits als ausverkauft, auch für die Folgejahre liegen die Vorkontraktquoten höher als in der Vergangenheit. Die Durchschnittspreise für Vorverträge der Ernten 2000 – 2004 betragen zwischen 3,60 und 3,66 EUR/kg.

Polen

Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Aroma	1.480	20	1.500	0,91	1,07	1.350,0	1.600,0
Bitter	600	100	700	1,25	1,50	750,0	1.050,0
POLEN GESAMT	2.080	120	2.200	1,01	1,20	2.100,0	2.650,0

Nach der starken Verkleinerung der Anbaufläche im Vorjahr war 1999 wieder eine leichte Ausweitung, vor allem bei den Bittersorten, zu beobachten. Außerdem wurden im Gegensatz zu 1998 normal viele Reben pro Stock angeleitet, so daß sich der Ertrag auch wieder im Rahmen der Jahre davor bewegte.

Wachstum und Qualität

Die Witterung ermöglichte die Durchführung der Frühjahrsarbeiten ohne Schwierigkeiten. Während der gesamten Wach-

tumsperiode waren höhere Niederschläge und etwas höhere Temperaturen als im langjährigen Durchschnitt zu beobachten, die Wasserversorgung der Hopfen war damit gesichert. Schädlinge und Krankheiten traten nicht auf, die organoleptische Qualität des Hopfens wird als guter Durchschnitt bezeichnet.

Die durchschnittlichen Alphasäurewerte (EBC 7.4.) der Aromasorten (**Lublin** und **Lomik**) betragen 3,7 %, die der Bittersorten (**Marynka** und **Northern Brewer**) 8,3 %.

Marktsituation

Die Vermarktungssituation scheint sich stabilisiert zu haben, die gesamte Erntemenge konnte von den Pflanzern abgesetzt werden, ein großer Teil bereits durch Vorkontrakte, der geringe Rest auf dem Freimarkt. Auch für die Ernte 2000 wird die Vorkontraktquote bereits auf etwa 75 % geschätzt, im Gegensatz zum Vorjahr wurden Vorverträge größtenteils auch mit festem Preis abgeschlossen, der durchschnittlich bei 2,33 EUR/kg für die Aromasorten lag, für die Bittersorten geringfügig darüber.

Slowenien

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Aurora	1.196	-95	1.101	1,67	1,67	2.003,0	1.837,0
Steirer Golding	512	-100	412	1,15	1,13	588,0	466,0
Bobek	217	-117	100	1,83	1,75	397,0	175,0
Magnum	*	*	30	*	1,40	*	42,0
Andere	85	9	94	1,91	1,26	162,0	118,0
SLOWENIEN GESAMT	2.010	-273	1.737	1,57	1,52	3.150,0	2.638,0

* in Andere enthalten

Aufgrund der anhaltend schwierigen Vermarktung ging 1999 die Anbaufläche um weitere 13 % gegenüber dem Vorjahr zurück, die Zahl der Pflanzler reduzierte sich um 40 auf 245.

1999 wurde erstmals die Hochalphasorte **Magnum** in nennenswertem Umfang angebaut.

Wachstum und Qualität

Die Wachstumsperiode war durch reichliche Niederschläge gekennzeichnet, die aber sehr ungleichmäßig verteilt fielen.

In einzelnen Regionen schädigte Hagel die Hopfengärten. Vor allem im Juli waren starke Temperaturschwankungen zu beobachten. Die Alphawerte (EBC 7.4) betragen durchschnittlich 8,3 % für **Aurora** (Super Steirer), 4,0 % für **Steirer Golding**, 5,5 % für **Bobek** und 13,0 % für **Magnum**.

Markt

Mit ca. 58 % lag der durch Vorkontrakte verkaufte Teil der Erntemenge etwas höher als im Vorjahr. Im Herbst zerstörte ein Lagerbrand über 400 to Hopfen, davon etwa 85 % aus Ernte 1999, so daß die zur Verfügung stehende Erntemenge deutlich niedriger ausfiel als erwartet. Der weitaus größte Teil der Freihopfen konnte auf dem Spotmarkt abgesetzt werden, im Frühjahr 2000 galten nur noch ca. 37 to als unverkauft.

Slowakische Republik

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Saazer	450	-90	360	0,89	1,00	400,0	360,0
SLOWAKEI GESAMT	450	-90	360	0,89	1,00	400,0	360,0

Obwohl sich die Vermarktungsschwierigkeiten der Vorjahre nicht fortsetzten, ging die Anbaufläche um weitere 20 % zurück. Innerhalb von 10 Jahren verringerte sich somit die Anbaufläche auf ein Viertel.

Wachstum und Qualität

Die Witterungsbedingungen waren ähnlich wie in Tschechien, jedoch ohne das extreme Wasserdefizit während der Dolden- und Harzbildung, so daß die Alphawerte höher, nämlich bei ca. 4,0% (EBC 7.4) lagen. Die Qualität der Hopfenpartien war teilweise durch Echten Mehltau beeinträchtigt.

Marktsituation

Ernte 1999 konnte komplett abgesetzt werden. Ernte 2000 ist durch Vorverträge bereits verkauft. Die Durchschnittspreise (Vorverträge) betragen 2,40 EUR/kg in Ernte 1999, für Ernte 2000 liegen sie bei 2,43 EUR/kg, für Ernte 2001 bei 2,31 EUR/kg.

Jugoslawien

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	41	1,50	61,5
Bitter	361	1,70	613,7
Andere	49	2,50	122,5
JUGOSLAWIEN GESAMT	451	1,77	797,7

1,2 %, der der Bittersorte **Brewers Gold** bei 6,0 %, eine neue Aromasorte namens **Aroma** erreichte einen Alphagehalt von 7,2 %.

Markt

Etwa 60 % der Erntemenge waren bereits durch Vorkontrakte verkauft. Die Pflanzler konnten Preise zwischen 2,05 und 4,60 EUR/kg erzielen, teilweise deutlich höher als in den Vorjahren. Zum Berichtszeitpunkt waren noch etwa 45 to auf dem Freimarkt verfügbar.

Wachstum und Qualität

Gemäßigte Temperaturen und überdurchschnittliche Niederschläge sorgten für gutes Hopfenwachstum. Mangel an Pflanzen-

schutzmitteln erleichterte dann jedoch die Ausbreitung von Mehltau, wodurch sowohl der erwartete Ertrag als auch die Qualität beeinträchtigt wurden. Der Alphagehalt (EBC 7.4) der Aromasorte **Bačka** lag bei nur

Bulgarien

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	70	1,00	70,0
Bitter	250	0,84	210,0
BULGARIEN GESAMT	320	0,88	280,0

Der leichte Rückgang der Anbaufläche setzte sich auch 1999 fort. Aufgrund etwas höherer Erträge konnte jedoch eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Menge Hopfen geerntet werden. Angebaut wurden die Aromasorten **CFJ-8** und **Perle** sowie die Bittersorten **Nugget**, **Chinook**, **Olympic**, **Galena** und **Brewers Gold**.

Der durchschnittliche Alphasäuregehalt (EBC 7.4) lag bei 5,5 % für die Aromasorten und bei 9,0 % für die Bittersorten und damit höher als in den letzten Jahren. Die Erntemenge konnte auf dem Freemarkt abgesetzt werden. Für 2000 wird eine ähnliche Erntemenge wie 1999 erwartet, im Frühjahr 2000 waren noch keine Vorverträge abgeschlossen.

Türkei

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	91	1,51	137,4
Bitter	191	0,42	80,2
Hochalpha	3	0,40	1,2
TÜRKEI GESAMT	285	0,77	218,8

Leicht ausgeweitet wurde die Anbaufläche der neuen Hochalphasorte **Erciyas**, die Fläche der Bittersorten ging leicht zurück. Insgesamt konnte auf einer fast unveränderten Anbaufläche eine etwas höhere Menge als im Vorjahr geerntet werden, da durch ausreichende und gleichmäßige Niederschläge während der Wachstumsperiode der durchschnittliche Ertrag

anstieg. Der Alphasäuregehalt (EBC 7.4) der Bittersorte **Brewers Gold** lag bei 7,9 % und damit unter dem der Sorte Efes Aroma mit 8,9 %. Wie auch in den Vorjahren war die komplette Erntemenge bereits durch Vorkontrakte an die türkische Brauindustrie verkauft, der Preis lag bei 4,60 – 5,10 EUR/kg Pellets.

Russland

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	1.260	0,62	776,4
Bitter	380	0,73	275,6
RUSSLAND GESAMT	1.640	0,64	1.052,0

Die erwartete Ausdehnung der Anbaufläche aufgrund steigender Nachfrage der russischen Brauindustrie nach einheimischen Hopfen ist 1999 eingetreten. Der durchschnittliche Alphasäuregehalt der Aromasorten (EBC 7.4) lag bei 3,8 %, der der Bittersorten bei 6,3 %, die organoleptische Qualität der Hopfen wird als gut bezeichnet.

60 % der Erntemenge waren durch Vorkontrakte verkauft, die restliche Menge konnte komplett auf dem Freemarkt abgesetzt werden. Frost im Mai 2000 verlangsamte das Hopfenwachstum um ca. zwei Wochen, negative Auswirkungen auf Menge und Qualität werden jedoch nicht erwartet. Etwa 40 % der erwarteten Erntemenge ist bereits durch Vorkontrakte mit der einheimischen Brauindustrie verkauft.

Rumänien

Mitte Januar 2000 trat in Rumänien ein neues Bodenrückgabegesetz in Kraft. Der Boden, der sich zur Zeit als Staatseigentum im Besitz von sog. "Agroindustriellen Handelsgesellschaften" befindet, soll damit an die ehemaligen Eigentümer oder deren Erben zurückgegeben werden. Gleichzeitig soll auch eine Privatisierung dieser landwirtschaftlichen Staatsgüter erfolgen. Wie dies praktisch ablaufen wird, ist noch unklar, da kapital- und arbeitsintensive Kulturen, wozu auch Hopfen gehört, derzeit kaum von Privatleuten in größerem Umfang bewirtschaftet werden können. So wird sich der Rückgang der Anbaufläche weiter fortsetzen. Anfang der Neunziger Jahre betrug die Anbaufläche noch über 2.400 ha, 1999 wurde sie auf rund 300 ha geschätzt, die bei einem durchschnittlichen Ertrag von 0,50 to/ha eine Erntemenge von 150 to erbrachte.

Schweiz

Wie bereits seit 1996 betrug die Anbaufläche in der Schweiz 22 ha. Die Erntemenge fiel mit 46,4 to (davon 0,45 to Biohopfen) gleich aus wie im Vorjahr. Der Ertrag lag mit 2,10 to/ha im Schweizer Durchschnitt, international war dies einer der höchsten Hektarerträge weltweit. Dies war 1999 besonders bemerkenswert, da durch die feuchte Witterung während der Wachstumsperiode starker Pilzbefall zu beobachten war. Angebaut wurden die Sorten **Hallertauer**, **Perle** und **Magnum**, die komplett an die Schweizer Brauindustrie abgesetzt werden konnten.

Ungarn

In Ungarn wurden wieder Anbauversuche unternommen. Auf einer Fläche von ca. 8 ha wurden die Sorten **Magnum**, **Taurus**, **Aurora**, **Celeja** und **Bobek** angebaut. Die genaue Erntemenge ist nicht bekannt, sie wurde komplett zu Pellets Typ 90 verarbeitet und, allerdings zu niedrigem Preis, an eine ungarische Brauerei verkauft.

Ukraine

Weiterhin sind keine Zahlen über den Hopfenanbau in der Ukraine zu erhalten. Auch dem Internationalen Hopfenbaubüro liegen seit August 1998 keine Angaben mehr vor.



USA

Gebiet	Sorten	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Washington	Willamette	1.588	-226	1.362	1,32	1,61	2.099,2	2.197,3
	Cascade	402	-35	367	2,01	2,25	809,9	826,0
	Mount Hood	146	10	156	1,15	1,23	168,6	191,6
	Perle	120	-9	111	0,71	1,19	84,6	132,5
	Horizon	154	-45	109	0,94	1,38	144,0	150,7
	Tettnang	102	-50	52	1,01	1,13	102,9	58,5
	Golding	34	-20	14	1,19	1,67	40,6	23,4
	Summe Aroma	2.546	-375	2.171	1,35	1,65	3.449,8	3.580,0
	Cluster	1.055	-520	535	2,14	2,15	2.256,9	1.150,5
	Summe Bitter	1.055	-520	535	2,14	2,15	2.256,9	1.150,5
	Super-Hochalpha	1.909	862	2.771	2,70	2,62	5.159,4	7.259,1
	Galena	2.340	-201	2.139	1,90	2,25	4.456,3	4.815,7
	Nugget	1.941	-242	1.699	1,69	2,32	3.282,9	3.938,9
	Chinook	408	-88	320	1,75	2,05	712,6	655,9
	Andere Hochalpha	332	50	382	1,94	2,25	645,2	858,8
	Summe Hochalpha	6.930	381	7.311	2,06	2,40	14.256,4	17.528,4
	Andere	230	-91	139	1,54	1,89	353,8	262,1
SUMME WASHINGTON	10.761	-605	10.156	1,89	2,22	20.316,9	22.521,0	
Oregon	Willamette	927	13	940	1,70	1,58	1.575,4	1.489,7
	Perle	156	8	164	1,46	1,50	228,1	245,8
	Mount Hood	91	11	102	1,69	2,05	154,1	209,4
	Golding	95	-50	45	0,95	1,55	90,2	69,6
	Fuggle	77	-37	40	1,22	1,20	93,7	47,8
	Tettnang	62	-26	36	1,33	1,36	82,2	48,9
	Summe Aroma	1.408	-81	1.327	1,58	1,59	2.223,7	2.111,2
	Nugget	978	-106	872	2,26	2,51	2.211,4	2.187,6
	Andere Hochalpha	*	*	38	*	1,58	*	60,0
	Summe Hochalpha	978	-68	910	2,26	2,47	2.211,4	2.247,6
	Andere	109	12	121	1,87	1,73	204,0	209,8
SUMME OREGON	2.495	-137	2.358	1,86	1,94	4.639,1	4.568,6	
Idaho	Willamette	91	9	100	0,80	1,51	72,9	151,0
	Andere Aroma	699	-62	637	1,26	1,22	883,2	778,6
	Summe Aroma	790	-53	737	1,21	1,26	956,1	929,6
	Cluster	266	-97	169	1,51	1,86	402,0	315,1
	Summe Bitter	266	-97	169	1,51	1,86	402,0	315,1
	Galena	297	-44	253	1,37	1,88	406,3	476,0
	Chinook	156	-74	82	1,48	2,12	230,2	174,1
	Super-Hochalpha	*	*	81	*	2,22	*	180,1
	Nugget	39	-3	36	1,53	1,92	59,8	69,2
	Summe Hochalpha	492	-40	452	1,42	1,99	696,3	899,4
	Andere	36	-33	3	0,03	1,07	0,9	3,2
SUMME IDAHO	1.584	-170	1.361	1,30	1,58	2.055,3	2.147,3	
Summe Aroma	4.744	-509	4.235	1,40	1,56	6.629,6	6.620,8	
Summe Bitter	1.321	-617	704	2,01	2,08	2.658,9	1.465,6	
Summe Hochalpha	8.400	273	8.673	2,04	2,38	17.164,1	20.675,4	
Summe Andere	375	-112	263	1,49	1,81	558,7	475,1	
USA GESAMT	14.840	-965	13.875	1,82	2,11	27.011,3	29.236,9	

* In Andere enthalten

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in to ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.

Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der wichtigsten Sorten entwickelten sich in allen Anbaugebieten der USA in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	1995 ha	1996 ha	1997 ha	1998 ha	1999 ha
Willamette	2.453	2.746	3.082	2.605	2.401
Cascade	457	423	420	401	367
Perle	162	167	237	276	275
Mount Hood	568	483	319	241	271
Summe wichtigste Aroma	3.640	3.819	4.058	3.523	3.314
Cluster	2.418	2.295	1.795	1.320	703
Summe wichtigste Bitter	2.418	2.295	1.795	1.320	703
Nugget	3.310	3.499	3.638	2.956	2.605
Galena	3.631	3.497	3.098	2.635	2.391
Super-Hochalpha	309	805	1.677	1.907	2.850
Summe wichtigste Hochalpha	7.250	7.801	8.413	7.498	7.846

Wachstum

Washington – In den Wintermonaten fiel in den umliegenden Bergen genügend Niederschlag, im Anbauggebiet selber lag jedoch keine schützende Schneedecke. Folglich konnten die wenigen Nachtfröste in den Boden eindringen und die Zahl der überwinternden Mehlausporen reduzieren. Im Frühling gab es nur vereinzelt Anzeichen für Mehlaubefall und man glaubte, daß in Washington der Mehltau zum ersten Mal seit seinem ersten Ausbruch vor zwei Jahren wieder unter Kontrolle gehalten werden könnte.

Im Mai wurden jedoch zahlreiche Sekundärinfektionen festgestellt. Diese fielen mit unterdurchschnittlichen Temperaturen zusammen, die das Anleiten der Hopfen unterbrachen und verzögerten. Wahrscheinlich ermöglichten die verlängerte Anleitezeit und der geringe, aber doch vorhandene Mehltau ein Ausbreiten auf die Hopfengärten und die verschiedenen Sorten. Pflanzler, die konsequent Vorbeugungsprogramme zur Vermeidung von Mehltau durchführten, schafften es, ihn während der gesamten Wachstumsperiode gut unter Kontrolle zu halten. Einige Farmen jedoch, die überwiegend **Superhochalphasorten** anbauten, blieben mit ihren vorbeugenden Maßnahmen zurück. Diese Sorten (**Columbus, Tomahawk** und **Zeus**) erwiesen sich als noch empfindlicher als zunächst befürchtet, was sich jedoch erst kurz vor der Ernte zeigte. Bis dahin hatten viele Pflanzler normale bis überdurchschnittliche Erträge erwartet.

Schließlich zeigte sich, daß die meisten **Superhochalphasorten** sowohl bei Alpha- als auch Erntemengen schlechte Erträge lieferten. Der durchschnittliche Alphaertrag pro Hektar fiel um rund 20 % von den erwarteten 450 kg Alpha auf lediglich 360 kg Alpha pro Hektar.

Oregon – Herbst und Winter brachten überdurchschnittliche Niederschläge. Überflutungen, wie in den Vorjahren traten jedoch nicht auf und ein warmes Frühjahr sorgte für einen guten Beginn des Hopfenwachstums. Während der Saison stiegen die Temperaturen stetig an, es herrschten ideale Wachstumsbedingungen.

Da 1998 in Oregon bereits zum ersten Mal Mehltau aufgetreten war, wandten die Pflanzler ähnliche Maßnahmen zur Vorbeugung an wie in Washington. Diese waren jedoch nur wenig erfolgreich, da sich Mehltau sehr stark in Feldern der Sorte **Perle** ausbreitete, etwas weniger stark auch bei der Sorte **Willamette**. Zum Glück erwies sich **Nugget**, der auf mehr als einem Drittel der Fläche in Oregon angebaut wurde, weiterhin als mehlauresistent und erforderte daher keine Kontrollmaßnahmen.

Die Sorten **Perle, Fuggle** und **Willamette** brachten unterdurchschnittliche Erträge, bei **Nugget** dagegen lagen die Erträge höher als in den letzten Jahren, so daß die Gesamterntemenge höher war als ursprünglich erwartet.

Idaho – Genügend Niederschläge im Winter füllten die Wasserspeicher, im Sommer stand somit ausreichend Wasser für die Bewässerung zur Verfügung. Durchschnittliche Temperaturen ermöglichten normales Wachstum der Hopfen.

Auch in diesem Staat bereiteten sich die Pflanzler zeitig auf die Bekämpfung des Mehltaus vor, nachdem im Vorjahr zum ersten Mal diese Krankheit aufgetreten war. Sowohl die vorbeugenden Maßnahmen als auch das Fehlen sehr anfälliger Sorten sorgten dafür, daß Mehltauschäden nur in geringem Maße zu beobachten waren. Die Erträge lagen im allgemeinen etwas über den Schätzungen.

Qualität

Die optische Qualität der Ernte 1999 war sehr unterschiedlich. Da in einigen Gebieten – vor allem bei den **Superhochalphasorten** – Mehltau außer Kontrolle geraten war, wiesen etliche Partien kleine, deformierte Dolden auf, die nicht nur die optische Bonität sondern auch den Alphagehalt negativ beeinflussten.

Der durchschnittliche Samengehalt lag mit 1,15 % deutlich über dem Durchschnitt, so wie auch schon in den schlechten Ernten 1997 und 1991. Ungefähr 1.900 to der gesamten Erntemenge wiesen einen Samengehalt von über 4 % auf, dies war seit 1986 nicht mehr vorgekommen.

Der durch Mehltau verursachte Schaden an den Dolden beeinträchtigte auch den Alphagehalt. Die Alphawerte der **Superhochalphasorten** lagen etwa einen Prozentpunkt niedriger als erwartet. Insgesamt produzierten die USA 3.038 to Alphasäure, wovon nach einem Lagerhausbrand jedoch nur noch 2.963 to Alphasäure zur Verfügung standen.

Tagesmarkt

Im Frühjahr 1999 gab es wenig Bewegung, da eine Überbevorratung des Marktes vermutet und in Deutschland wieder eine Rekordernte erwartet wurde. Die wenigen Verkäufe, die zustande kamen, waren für **Superhochalphasorten** zu Preisen von USD 1,00 – 1,10/lb zzgl. Prämie. Erst als Anfang September das Ausmaß der Mehltauschäden bekannt wurde, belebte sich der Markt. Anfangs wurden **Nugget** und **Galena** zu USD 1,40/lb verkauft, der Preis stieg jedoch schnell auf USD 1,50/lb, nachdem bei einem Lagerhausbrand etwa 650 to überwiegend Hochalphasorten verbrannt waren.

Alphasäurentabelle

Die Alphasäurenwerte wichtiger amerikanischer Sorten von 1995 - 1999 im Vergleich:

Sorte	1995	1996	1997	1998	1999	Durchschnitt
Willamette	4,0%	3,8%	3,8%	4,2%	4,5%	4,1%
Tettnang	3,2%	3,8%	3,8%	3,4%	3,9%	3,6%
Mount Hood	3,2%	3,9%	4,3%	4,0%	4,3%	3,9%
Cascade	3,8%	5,4%	5,0%	4,9%	5,4%	4,9%
Cluster	6,2%	6,3%	6,4%	6,5%	6,8%	6,4%
Galena	10,6%	11,4%	10,6%	11,7%	12,1%	11,3%
Nugget	11,3%	12,6%	12,0%	12,3%	12,9%	12,2%
Chinook	10,4%	11,0%	10,3%	11,0%	11,2%	10,8%
Super-Hochalpha	13,5%	14,4%	14,2%	14,0%	13,1%	13,8%

Alle Angaben wurden von ASBC Spectrophotometrisch (Erntezeitpunkt) in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.4. (Okt./Nov. nach der Ernte) umgerechnet, um eine Vergleichbarkeit der Daten innerhalb dieses Berichtes zu gewährleisten.

Auch die Preise für **Superhochalphasorten** stiegen von USD 1,40/lb auf USD 1,50/lb zzgl. Prämie. Die auf etwa 1.500 to geschätzte Menge Hochalphahopfen, die dem Spotmarkt zur Verfügung stand, war Anfang Oktober praktisch komplett verkauft.

Kontraktmarkt

Von Frühjahr 1999 bis Frühjahr 2000 schlossen die US-Pflanzer neue Kontrakte für ca. 9.000 to Hopfen der Ernte 2000 ab. Dies war zwar wesentlich mehr als in den letzten Jahren, dennoch lag 1999 die für Ernte 2000 vorkontrahierte Menge deutlich unter dem Durchschnitt.

Auf Basis einer geschätzten Erntemenge von 29.500 to in Ernte 2000 liegt die Vorkontraktquote der Pflanzer bei 93 %, also im langjährigen Durchschnitt. Für die Folgejahre sinken die Kontraktquoten jedoch stark ab und liegen um fast zwanzig Prozentpunkte unter dem langjährigen Durchschnitt.

Im Herbst 1999 wurden zuerst hauptsächlich Kontrakte für **Nugget** und **Galena**

abgeschlossen. Preisgebote von USD 1,40 und 1,45/lb zzgl. Prämie für **Nugget** der Ernten 2000 und 2001 stießen auf wenig Interesse. Die meisten Pflanzer schlossen nur geringe Mengen für 2000 und noch weniger für 2001 ab. Bei einer späteren Preisrunde, die auch **Galena** mit einschloß, stiegen die Preise für 2001 auf USD 1,50/lb und jeweils USD 0,05/lb mehr für die Folgejahre. Im Frühjahr stiegen die Preise für 2000 und 2001 auf USD 1,50 und 1,55. Zu diesen Preisen wurden die meisten aus Ernte 2000 noch zur Verfügung stehenden Mengen verkauft.

Kleine Mengen an **Superhochalphasorten** wurden im Herbst zu USD 1,20 für 2000 und jeweils USD 0,05/lb mehr für die Folgejahre kontrahiert. Im späten Winter und Frühjahr stiegen die Preise auf USD 1,50/lb für 2000, 2001 und 2002.

Im Juni 2000 kam etwas Bewegung in den Markt für Aromahopfen, jedoch beschränkt auf die Sorte **Willamette**, die von einer Brauerei im Rahmen eines Direktbeschaffungsprogramms gekauft wurde. Obwohl der Preis von USD 2,70 für Ernte 2001 ein rechnerisches Einkommen von USD 9.850 pro Hektar ergibt, gaben sich die Pflanzer

enttäuscht, sie beanstandeten, daß der Preis nur die Produktionskosten abdecken würde, nicht aber einen adäquaten Gewinn garantiere.

Finanzielle Aspekte

Der durchschnittliche Preis, den die Pflanzer erzielen konnten, stieg in Ernte 1999 um ca. 3,6 % auf USD 3,70/kg. Daraus ergab sich ein Gesamtwert der Ernte 1999 von USD 108,2 Mio. gegenüber USD 96,7 Mio. im Vorjahr. Obwohl dieser Anstieg einen positiven Trend aufzeigt, befinden sich die US-Pflanzer immer noch in der schlechtesten finanziellen Situation der letzten Jahrzehnte.

Eine detaillierte Studie über die Kosten der Hopfenwirtschaft, die im Sommer 1999 veröffentlicht wurde, nennt USD 9.850 pro Hektar als Gesamtproduktionskosten. Die geschätzten Einkünfte von USD 7.810 pro Hektar in Ernte 1999 würden also bedeuten, daß die Pflanzer etwa USD 28 Mio. in dieser Ernte verloren hätten. Selbst wenn man die in einer früheren Studie genannten Produktionskosten von USD 8.400 pro

Kontraktmengen (in to)

Bericht per Frühjahr	kommende Ernte	im voraus für				
		1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre
2000	27.539	19.719	13.312	9.735	3.655	2.588
1999	24.117	18.551	12.651	9.698	2.958	2.451
1998	27.844	19.237	15.896	9.172	2.915	1.767
1997	31.343	28.395	20.321	16.511	5.171	4.581
1996	30.073	28.486	22.498	13.653	9.117	3.765

Kontraktquoten (in %)

	kommende Ernte	im voraus für				
		1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre
2000	93%	67%	45%	33%	12%	9%
Ø 1995-99	91%	84%	67%	51%	28%	18%



Hektar als Basis nimmt, hätten die Pflanzler über USD 8 Mio. verloren. Der Verlust aus Ernte 1999 folgt auf bereits zwei finanziell katastrophale Ernten. Wie im Vorjahr, werden viele Pflanzler ihre Verluste durch langfristige Darlehen finanzieren müssen, was die Belastungen ihrer Farmen weiter erhöhen wird. Der Rückgang der hopfenbauenden Betriebe wird sich weiter fortsetzen, da viele Pflanzler keine Finanzierung

mehr erhalten, ihre Farmen verkaufen müssen oder einfach den Hopfenbau aufgeben, um weitere Vermögensvernichtung zu vermeiden.

Sortenentwicklung

Die Sortenzüchtungsprogramme in den USA, egal ob staatlicher oder privater Natur, streben danach, mehлтаuresistente Hoch-

alphasorten zu entwickeln, um die Sorten **Columbus**, **Tomahawk** und **Zeus** zu ersetzen. Als erster Schritt in diese Richtung werden die Sorten **Warrior** und **Millennium** auf größeren Flächen getestet. Ob diese Sorten jedoch ihre Erträge beibehalten, wird von den ständigen Veränderungen des Mehлтаus abhängen.

Geschätzte Einkünfte pro ha (in US\$)						
	1995	1996	1997	1998	1999	Durchschnitt
Washington	8.007	7.323	7.100	6.664	7.877	7.431
Oregon	7.481	6.181	6.735	7.301	8.721	7.544
Idaho *	6.941	6.644	6.177	4.632	6.683	6.649
USA GESAMT	7.830	7.052	6.837	6.620	7.963	7.385

* ohne Einkünfte für "andere Aromasorten", die überwiegend in Nord-Idaho angebaut werden.

Durchschnittspreise pro kg (in US\$)						
	1995	1996	1997	1998	1999	Durchschnitt
Washington	3,70	3,59	3,53	3,53	3,55	3,63
Oregon	4,19	3,99	3,70	3,92	4,50	4,16
Idaho	3,55	3,28	3,10	3,35	3,57	3,51
USA GESAMT	3,77	3,63	3,53	3,57	3,70	3,71

China

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Tsingdao Flower 641	3.853	47	3.900	2,82	2,59	10.850,0	10.100,0
Kirin Flower	208	17	225	2,89	2,67	602,0	600,0
Aroma	130	0	130	2,77	2,31	360,0	300,0
Andere	85	45	130	2,88	2,31	245,0	300,0
CHINA GESAMT	4.276	109	4.385	2,82	2,58	12.057,0	11.300,0

Im Gegensatz zu den Vorjahren zeigen wir die chinesischen Anbaudaten nicht mehr nach Regionen, sondern nach Sorten aufgeteilt. Es gibt ab 1999 nur noch die beiden Anbauregionen Xinjiang und Gansu, aber zunehmend andere Sorten als Alternative zur Hauptsorte **Qingdao Blume 641**.

Wachstum und Qualität

Ungünstige Witterungsbedingungen am Anfang der Wachstumsperiode führten zu ungleichmäßigem Wachstum der Hopfendolden. Im Süden Xinjiangs trug starker Wind Anfang August zu geringen Erträgen und Alphawerten bei. Der durchschnittliche Alphagehalt der

Hauptsorte **Qingdao Blume 641** lag bei 6,3 % (EBC 7.4).

Marktsituation

Etwa 5.000 to der Erntemenge waren bereits durch Vorkontrakte an einen chinesischen Händler verkauft. Da jedoch viele Farmer bis April 2000 immer noch kein Geld für ihre Hopfen erhalten hatten, waren sie auch Freimarktverkäufen gegen Barzahlung nicht abgeneigt. Von einem anderen Händler wurden die Erträge ganzer Farmen mit einer Gesamtmenge von 2.000 to für zehn Jahre unter Vertrag genommen. Anfang April lagen noch etwa 1.000 to unverkauft bei einem chinesischen

Händler, der diese voraussichtlich im Sommer in einem neuen Pelletwerk in Urumqi pelletieren will.

Da nur wenige Partien einen Alphagehalt von über 6,5 % aufwiesen, stiegen die Preise dafür rasch an, später auch für Partien mit niedrigem Alphagehalt. Im März 2000 erzielten Partien mit 5,5 % Alpha den gleichen Preis wie Partien mit 6,5 % im September 1999.

Da die Farmen ihre gesamte Erntemenge verkaufen konnten, wird für Ernte 2000 keine Flächenreduzierung erwartet. Anbauversuche von Sorten mit höherem Alphagehalt werden fortgesetzt, sie dürften aber noch kein Einfluß auf die gesamte Alphaproduktion der Ernte 2000 haben.



Japan

Abnehmer	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Kirin	230	-14	216	1,63	2,05	375,1	442,5
Sapporo	99	0	99	1,88	2,25	185,8	222,3
Asahi	28	-5	23	1,93	2,23	53,9	51,3
Suntory	3	0	3	1,27	1,60	3,8	4,8
JAPAN GESAMT	360	-19	341	1,72	2,11	618,6	720,9

Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Hopfenfarmen um weitere 9 % auf 550 zurück, die Anbaufläche wurde erneut um 5 % reduziert.

Wachstum und Qualität

Trotz Hitze und Trockenheit Anfang Juni und starkem Wind im Juli herrschten während der Wachstumsperiode mit genü-

gend Niederschlag und Sonne größtenteils ideale Witterungsbedingungen für das Hopfenwachstum. Daher lag der Ertrag auch deutlich über dem zehnjährigen Durchschnitt von 1,88 to/ha. Der durchschnittliche Alphasäuregehalt (umgerechnet in EBC 7.4) war niedriger als in den Vorjahren, für die Sorte **Shinsyu Wase** lag er bei ca. 5,4 %, für die Sorte **Furano Ace** bei ca. 4,1 %.

Marktsituation

97,8 % der Erntemenge wurden in die erste Qualitätsklasse eingestuft. Der Übernahmepreis dafür lag, wie schon im Vorjahr, bei 2.067 JPY/kg (20,38 EUR) zuzüglich einer Handelskommission von 100 JPY/kg.

Ernte 2000

Neuseeland

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
NZ Hallertau Aroma	118	13	131	1,71	2,07	201,2	271,7
NZ Pacific Hallertau	37	3	40	1,48	1,66	54,8	66,5
NZ Saaz Triploid	0	2	2	0,00	1,70	0,0	3,4
Summe Aroma	155	18	173	1,65	1,97	256,0	341,6
NZ Super Alpha	89	-1	88	2,17	2,34	193,4	206,1
NZ Pacific Gem	70	2	72	2,69	2,62	188,0	188,5
NZ Green Bullet	29	-2	27	2,43	2,04	70,4	55,2
NZ Sticklebract	6	1	7	2,32	2,10	13,9	14,7
NZ Southern Cross	8	1	9	2,00	2,07	16,0	18,6
Summe Hochalpha	202	1	203	2,38	2,38	481,7	483,1
Versuchssorten	3	2	5	0,93	1,20	2,8	6,0
NEUSEELAND GESAMT	360	21	381	2,06	2,18	740,5	830,7

Um das neuseeländische Sortenspektrum noch zu erweitern, werden derzeit verschiedene neue Sorten getestet.

Wachstum und Qualität

Der Sommer war außergewöhnlich kühl, erst Mitte Februar stiegen die Temperaturen an. Genügend Niederschläge sorgten für ausreichende Bewässerung, so daß sich die Hopfen gut entwickelten.

Wärme und Trockenheit während der Ernte im März beschleunigten die Doldenreife, die Pflanzler mußten Zusatzschichten einlegen, um die Dolden bei bestmöglicher Reife zu ernten.

Die organoleptische Qualität wurde als gut bezeichnet, die durchschnittlichen Alphasäurewerte (EBC 7.4, zum Erntezeitpunkt) lagen höher als in den Vorjahren:

NZ Hallertau Aroma	9,7 %
NZ Pacific Hallertau	6,5 %
NZ Super Alpha	14,3 %
NZ Pacific Gem	17,1 %
NZ Green Bullet	14,0 %

Marktsituation

Zum Erntezeitpunkt waren bereits etwa 80 % der Hopfen verkauft. Im Mai waren nur noch kleine Mengen verschiedener Sorten verfügbar.

Australien

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1998	+/-	1999	1998	1999	1998	1999
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Tasmanien	Aroma	4	0	4	1,65	1,65	6,6	6,6
	Pride of Ringwood (Bitter)	306	-96	210	2,69	3,07	823,7	644,0
Victoria		138	11	149	3,00	2,77	414,0	412,0
	Nugget	74	0	74	2,56	2,55	189,3	188,6
	Super Pride	8	63	71	0,89	0,45	7,1	32,0
	Opal	58	0	58	2,02	2,62	116,9	151,9
	Andere Hochalpha	25	-4	21	2,16	0,48	54,0	10,0
	Summe Hochalpha	303	70	373	2,58	2,13	781,3	794,5
	Andere	11	10	21	1,52	1,24	16,7	26,0
	Summe Tasmanien	624	-16	608	2,61	2,42	1.628,3	1.471,1
Victoria	Pride of Ringwood	84	-22	62	2,41	3,14	202,7	194,4
	Cluster	16	0	16	1,66	1,66	26,5	26,5
	Summe Bitter	100	-22	78	2,29	2,83	229,2	220,9
Victoria		94	-1	93	3,13	3,48	294,1	324,0
	Super Pride	8	0	8	2,94	2,73	23,5	21,8
	Andere Hochalpha	16	10	26	3,93	3,00	62,8	78,0
	Summe Hochalpha	118	9	127	3,22	3,34	380,4	423,8
	Summe Victoria	218	-13	205	2,80	3,14	609,6	644,7
	Summe Aroma	4	0	4	1,65	1,65	6,6	6,6
	Summe Bitter	406	-118	288	2,59	3,00	1.052,9	864,9
	Summe Hochalpha	421	79	500	2,76	2,44	1.161,7	1.218,3
	Summe Andere	11	10	21	1,52	1,24	16,7	26,0
	AUSTRALIEN GESAMT	842	-29	813	2,66	2,60	2.237,9	2.115,8

Die stillgelegte Fläche lag mit ca. 150 ha geringfügig unter der von 1999. In den beiden Anbaugebieten gibt es noch jeweils acht Hopfenanbaubetriebe.

Wachstum und Qualität

Zu Beginn der Wachstumsperiode bis weit in den Dezember hinein verlangsamte ungewöhnliche Kälte das Wachstum der Hopfen. Ernteschätzungen im Januar rechneten in Tasmanien mit einer Erntemenge um mind. 5 % unter dem Durchschnitt und einer normalen Erntemenge in Victoria. Die Wärme im Sommer, vor allem im Februar, führte dann jedoch trotz Trockenheit auf

allen Farmen zu durchschnittlichen Erträgen und guten Alphasäurenwerten.

Alphasäurentabelle

Sorte	1999	2000
Pride of Ringwood	9,9%	11,0%
Cluster	6,8%	5,9%
Victoria	13,8%	14,0%
Nugget	10,8%	12,6%
Opal	11,7%	11,7%
Super Pride	14,1%	14,5%

Alle Angaben für Pellets in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.4. Die Werte wurden im März/April nach der Ernte ermittelt. Im späteren Verlauf der Saison sind Abschläge zu berücksichtigen.

Marktsituation

85 % der Erntemenge waren bereits durch Vorkontrakte verkauft. Geringe Mengen an Hopfen waren im Mai noch auf dem Freimarkt verfügbar.

Für 2001 wird eine ähnliche Anbaufläche erwartet, **Pride of Ringwood** wird weiter zurückgehen, **Super Pride** wird voraussichtlich um 74 ha steigen und die **Super-Hochalphasorten** um 55 ha.

Argentinien

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Cascade	98	1,28	125,0
Andere	2	1,10	2,2
ARGENTINIEN GESAMT	100	1,27	127,2

Hopfenanbau wird seit Ernte 2000 ausschließlich im Gebiet El Bolsón betrieben. Auch hier setzte sich der seit mehreren Jahren zu beobachtende Trend zur Reduzierung der Anbaufläche fort.

Wachstum und Qualität

Während der Wachstumsperiode herrschte überwiegend günstige Witterung für den Hopfen, mit Ausnahme einer Hitzewelle

und starken Regenfällen Ende Februar. Der Alphagehalt der Aromasorte **Cascade** lag bei rund 6,5 % (EBC 7.4).

Marktsituation

Die gesamte Erntemenge war bereits durch Vorkontrakte an einheimische Brauereien verkauft.

Südafrika

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Southern Brewer	353	1,76	623,0
Outeniqua	87	2,13	185,0
Southern Promise	26	2,12	55,0
Andere	3	2,00	6,0
SÜDAFRIKA GESAMT	469	1,85	869,0

Insgesamt blieb die Anbaufläche zwar praktisch gleich, jedoch ergaben sich deutliche Verschiebungen weg von der Bittersorte **Southern Brewer** hin zu den ertragreicheren Hochalphasorten **Outeniqua** und **Southern Promise**. Für 2001 wird eine weitere Sortenverschiebung in diese Richtung erwartet.

Wachstum und Qualität

Die starke Dürre des Vorjahres wurde durch ausreichende Niederschläge während der Wachstumsperiode ausgeglichen, so daß wieder bessere Erträge und Alphasäuregehalte als 1999 gewährleistet waren.

Die Alphawerte (EBC 7.4) lagen für die Sorte **Southern Brewer** bei 10,0 %, für **Outeniqua** bei 13,1 % und für **Southern Promise** bei 11,4 %.

Marktsituation

Die komplette Erntemenge war durch Vorkontrakte an die einheimische Brauindustrie verkauft, der Preis für alle Sorten betrug 21,60 Rand/kg (3,21 EUR).

Pflanzenstand 2000

Deutschland

Die Niederschlagsmenge im Herbst und Winter 1999 lag weit unter dem langjährigen Durchschnitt. So konnten im Herbst in den relativ trockenen Hopfengärten intensive Bodenlockerungsmaßnahmen äußerst strukturschonend durchgeführt werden. Der relativ milde Winter verabschiedete sich früh mit ergiebigen Niederschlägen im Januar und Februar. Durch die stark wasser gesättigten Böden wurden die Frühjahrsarbeiten zeitlich leicht verzögert und nicht immer unter optimalen Bodenbedingungen durchgeführt. Der Frühling setzte zeitig ein und die Entwicklung der Hopfenbestände erfolgte aufgrund günstiger Witterung dementsprechend rasch. Hohe Temperaturen im Mai verhalfen den Beständen zu rasantem Wachstum und kompensierten auch durch Hagelschläge Anfang Mai entstandene Schäden.

Aufgrund der letztjährigen Erfahrungen mit schweren Mehltauinfectionen waren die Pflanzler so weit sensibilisiert, daß dieses Jahr die ersten erforderlichen Bekämpfungsmaßnahmen wesentlich früher erfolgten. Schon Mitte Juni erreichten die Bestände weitgehend Gerüsthöhe. Dieser Wachstumsvorsprung von über einer Woche wurde aber durch die kalten Nächte Ende Juni und Anfang Juli wieder reduziert. Starke Unwetter waren Anfang Juli im Tettlinger Gebiet zu verzeichnen, sie verursachten auf etwa der Hälfte der Tettlinger Anbaufläche schwere Hagelschäden. Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Vorjahr um 398 ha auf 18.597 ha erweitert.

USA

Im Winter fiel genügend Niederschlag, um die Wasserspeicher zu füllen, somit steht genügend Wasser für die Bewässerung der

Hopfen zur Verfügung. In Washington lagen die Temperaturen bisher weitgehend im langjährigen Mittel, mit stärkerem Wind als in den Vorjahren. Häufige Regenschauer begünstigten die Verbreitung von Mehltau. Im Gegensatz zu früheren Jahren gab es in Oregon keine Überflutungen, aber ausreichend Niederschläge im Frühjahr. Höhere Temperaturen ermöglichten gutes Wachstum der Hopfen.

Im Juni veröffentlichte das US-Landwirtschaftsministerium seine jährliche Flächenumfrage, die zeigte, daß die US-Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um fast 900 ha auf 14.744 ha gestiegen ist. Aufgrund langjähriger Durchschnittserträge wird die US-Ernte auf 30.400 to mit einem Alpha gehalt von 3.300 to geschätzt. Da jedoch bereits am Anfang der Saison Mehltau in den Hopfenfeldern gefunden wurde, ist es durchaus möglich, daß die Erntemenge um bis zu 1.500 to niedriger ausfällt.

Ausblick 2000

Quo vadis Hopfenwirtschaft?

Die Anbauflächen in den wichtigsten Anbauländern Deutschland und USA wurden insgesamt um rund 1.300 ha (ca. 4 %) gegenüber dem Vorjahr erhöht. Dennoch ist von einem engen Markt für fast alle gängigen Sorten des Weltmarktes auszugehen, da einerseits die Bestände der internationalen Brauindustrie erheblich reduziert wurden und andererseits das Bierausstoß-

wachstum auch im Kalenderjahr 2000 zwischen 2 und 3 % weltweit liegen dürfte. Die weitere Verfassung des Weltmarktes hängt somit entscheidend vom Ausgang der Ernte 2000 in Deutschland und den USA ab.

Neuheiten

**Kleine Brauereien*
haben einen neuen
alten Hopfenpartner:**

Smarthop

* bis 10.000 hl Jahresausstoß

Neu ...

Weil Smarthop die erste und einzige Hopfenhandlung ist, die ihren Service weltweit exklusiv Klein- und Gasthausbrauereien anbietet.

Alt ...

Weil in puncto Qualität und Liefersicherheit alles beim Alten bleibt. Ein exklusiver Vertriebsvertrag mit Joh. Barth & Sohn gewährleistet bestmögliche Bedienung.

Warum diese neue Vertriebsform?

Kleine Brauereien brauchen kurze Wege zu ihren Rohstofflieferanten. Der Verwaltungsaufwand muß dabei aber so klein wie möglich gehalten werden, natürlich ohne Abstriche bei Qualität und Service.

Smarthop bietet:

- Kompakte Organisation
- Schnelle und flexible Lieferung durch eigene Lagerhaltung
- Günstige Preise durch Groß-einkauf
- Individuelle Beratung in allen Hopfenfragen



Smarthop stellt sich vor

**Heinz Rudolf Mayer,
Geschäftsführer/Gesellschafter:**

Im Hopfengeschäft seit 1972, zuletzt als Verkaufsleiter Innendienst bei Joh. Barth & Sohn beschäftigt. Er garantiert Kompetenz und Erfahrung.

**Heinz Christian Mayer,
Dipl. Kaufmann, Gesellschafter:**

Vor dem Studium fundierte Ausbildung als Groß- und Außenhandelskaufmann bei Joh. Barth & Sohn. Die nächste Generation!

**Susanne Hofmann,
Assistentin der Geschäftsleitung:**

Fachfrau im Import-Exportgeschäft mit langjähriger Hopfenerfahrung.

Viele große Biere kommen heute aus kleinen Brauereien.

Handwerkliche Braukunst und erstklassige Rohstoffe bilden die Grundlage für unverwechselbare Spezialitäten.

Smarthop hat immer den richtigen Hopfen dazu.

Smarthop GmbH
Allersberger Straße 185
90461 Nürnberg

Telefon: +49/911/4624266
Fax: +49/911/4624267
E-Mail: Smarthop@gmx.de

**Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.**

Reaktionen auf die Fusion in der Presse

Führende Hopfenhandelshäuser gehen künftig gemeinsame Wege

Die Fusion als Krönung eines Lebenswerks

Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet
von unserem Redakteur Harry Bruckmeier

Joh. Barth & Sohn und Hopunio fusionieren

Weltgrößter Hopfen-Verarbeiter entsteht

Die Nürnberger Hopfenverarbeiter und -veredler Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG und die Hopunio Raiser, Scharer KG, haben die Fusion ihrer weltweit tätigen Firmen zur Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG beschlossen. Diese erfolgt durch eine gegenseitige Beteiligung der Gesellschafter an den jeweiligen Partnerunternehmen. Thomas C. Raiser, Kommanditist bei Hopunio, wird bei Joh. Barth - neben den Stammgesellschaftern Regine Barth-Daiber, Stephan Barth sowie Alexander Barth - neuer Gesellschafter. Die in Kürze auscheidenden Geschäftsführer Peter Barth und Johannes M. Raiser stehen künftig gemeinsam mit dem Altesellschafter Heinrich Joh. Barth der Geschäftsleitung bei der strategischen Ausrichtung als Beirat zur Seite.



Grünes Gold: Die fusionierte Joh. Barth & Sohn wird zum Weltmarktführer.

Die neue Geschäftsführung mit Stephan Barth, Regine Barth-Daiber, Thomas C. Raiser und Alexander Barth übernimmt ein fusioniertes Unternehmen mit auf beiden Seiten traditionsreicher Geschichte, die sich bis zum Ende des 18., Anfang des 19. Jahrhunderts zurückführen lässt.

Die Fusion erfolgt durch eine gegenseitige Beteiligung der Gesellschafter an den jeweiligen Partnerunternehmen. Thomas C. Raiser, Kommanditist bei Hopunio Raiser, Scharer KG, wird als neuer Gesellschafter bei der Firma Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG eintraten

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.



Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

Nürnberger Firmen Barth & Sohn und Hopunio Aus Konkurrenten wird ein stolzer Hopfenkönig



Die beiden Traditionen werden sich vereinen. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

BRAUWELT WOCHENRPORT

Weltweite Fusion von Joh. Barth & Sohn und Hopunio

Auf einer Pressekonferenz in der gemeinsamen Versuch- und Forschungsbrauerei St. Johann haben die beiden weltweit agierenden Hopfenverarbeiter und -veredler Joh. Barth & Sohn und Hopunio Raiser, Scharer KG, am 5. Juni 2000 ihre Fusion sowie den Generationswechsel in der Geschäftsführung bekanntgegeben. Die Fusion tritt am 31. Juli 2000 in Kraft.

Weitere Fusionen in dieser Branche eher unvorstellbar

Stephan Barth nannte in der Diskussion über die Weltmarktanteile der Brauereien folgende Zahlen: Fa. Steiner: 25%, HVG 5%, Yakima Chief 3%, Drehtreibe durch Brauereien: 5%, lokale Unternehmen zusammen: 20%.

Dynastien, Außenseiter, Newcomer. Joh. Barth & Sohn GmbH & Co KG, Nürnberg

Zwei Konkurrenten vereinen sich in Freundschaft

Die Hopfenfirmen Joh. Barth & Sohn und Hopunio fusionieren und beherrschen dann etwa 40 Prozent des Weltmarktes



Eine Generation tritt ab, die nächste kommt. Die Jungen werden in Zukunft die beiden fusionierten Hopfen-Traditionsfirmen gemeinsam führen.



Johannes M. Raiser (l.) und Peter Barth



Thomas C. Raiser (l.), Regine Barth-Daiber Barth

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

Eine Fusion als Antwort auf die Zusammenschlüsse von Brauereien

Die Hopfenverarbeiter Barth und Hopunio erhoffen sich als Weltmarktführer wieder Gewinne

Fusion auf dem Hopfenmarkt

(F) Die beiden Nürnberger Unternehmen Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG und die Hopunio Raiser, Scharer KG haben eine Fusion ihres weltweiten Hopfengeschäftes zum 31. Juli 2000 bekannt gegeben. Der Zusammenschluss soll durch eine Beteiligung der Gesellschafter an den jeweiligen Partnerunternehmen erfolgen. Thomas C. Raiser, Kommanditist bei Hopunio Raiser, Scharer KG, wird als neuer Gesellschafter bei der Firma Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG eintraten und

Peter Barth und Johannes Raiser werden zusammen

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet. Die Fusion ist die Krönung eines Lebenswerks. Peter Barth und Johannes M. Raiser fühlen sich ihrer Unternehmenstradition verpflichtet.

